

UNIVERSITÄT ZU KÖLN

Institut für
Theater-, Film- und Fernsehwissenschaft

Wintersemester 2008/09

Kommentiertes Vorlesungsverzeichnis

Verbundstudiengang
Bachelor Medienwissenschaft

Institut für Theater-, Film- und Fernsehwissenschaft

Meister-Ekkehart-Str. 11

50923 Köln

Tel.: 0221 / 470-5745

Fax: 0221 / 470-5061

Geschäftsführender Direktor: Prof. Dr. Lutz Ellrich

Vorstand : Prof. Dr. Elmar Buck, Prof. Dr. Lutz Ellrich,

Prof. Dr. Irmela Schneider,

Wiss. Mitarbeiter: Gereon Blaseio M.A. (Tel: 470-3610), Christiane Boje M.A.,

Ulrich Fasshauer M.A. (Tel: 470-6913), Dr. Isabell Otto (Tel: 470-3610),

Tanja Weber M.A. (470-7948), Thomas Wortmann M.A. (Tel: 470-3610)

Abteilung Theaterwissenschaftliche Sammlung Schloss Wahn

Burgallee 2

51127 Köln

Tel: 02203 / 60092-0

Fax: 02203 / 60092-30

Direktor: Prof. Dr. Elmar Buck

Akademische Oberrätin: Dr. Hedwig Müller

Wiss. Angestellte: Dr. Gerald Köhler, Rudi Strauch M.A.

Termine

Beginn der Vorlesungen: 13.10.2008

Ende der Vorlesungen: 06.02.2009

Die Vorlesungen fallen aus: 01.11.2008 (Allerheiligen)
22.12.2008-06.01.2009 (Weihnachtsferien)

Obligatorische Erstsemesterberatung: 1.10.2008, 13 Uhr in S67.

Öffnungszeiten

Sekretariat (Tel. 0221/470-5745) Mo. – Fr. 9.30 - 12 Uhr

Bibliothek (Tel. 0221/470-3792) Mo. – Do. 9.30-16.30, Fr 9.30 -13.30 Uhr

Videoabteilung (Tel. 0221/470-3437) Mo. – Fr. 10 - 13 Uhr

Theaterwissenschaftliche Sammlung Schloss Wahn
(Tel. 02203 / 60092-0)

Mo. – Fr. 10 - 16.30 Uhr

Die Öffnungszeiten während der vorlesungsfreien Zeit werden rechtzeitig per Aushang bekanntgegeben.

Kommentiertes Vorlesungsverzeichnis für das Wintersemester 2008/09

Herausgeber: Institut für Theater-, Film- und Fernsehwissenschaft der Universität zu Köln

Inhalt

Impressum	2
KVV Medienkulturwissenschaft	4
Videoabteilung / Zucker TV	16
KVV Medieninformatik	17
KVV Medienmanagement	21
KVV Ökonomie & Soziologie der Medien	27
KVV Medienpsychologie	30
KVV Medienrecht	38
Ergänzungsbereich / Studium Integrale	39
KVV Ergänzungsmodul 1	40
Workshops und Filmreihen der Fachschaft	48

MEDIENKULTURWISSENSCHAFT

**Obligatorische Studienberatung für Studierende im 1. Fachsemester:
01.10.2008, 13 Uhr in S 67.**

Weitere Informationen über www.uni-koeln.de/phil-fak/thefife und die ,
Mailingliste mewi-info@uni-koeln.de (Anmeldung über die Homepage).

Basismodul 1: Einführung in die Medienkulturwissenschaft

Ringvorlesungen

5535 Medienkulturwissenschaftliche Grundlagen: Einführung in die Medienkulturwissenschaft **L. Ellrich u.a.**
2 St. Mi. 8-9.30 in A2

Inhalt: Ziel der Vorlesung ist es, Grundlagen der Medientheorie, der Medien-
geschichte sowie der Analyse medialer Formate und Genres zu vermitteln. Entspre-
chend gliedert sie sich in einen systematischen, einen historischen und einen ex-
emplarischen Teil. Im ersten Teil werden Grundbegriffe der Zeichentheorie sowie
der Theorie der Medien erläutert, wobei anthropologische, technikzentrierte und
systemtheoretische Ansätze gleichermaßen berücksichtigt werden. Im zweiten Teil
kommen epochale Umbrüche in der Geschichte der Schriftmedien, der audiovisu-
ellen und der digitalen Medien zur Sprache. Im dritten Teil werden am Beispiel von
Drama, Drehbuch und Film unterschiedliche mediale Erscheinungsformen narra-
tiver Strukturen und kultureller Repräsentationen beleuchtet.

5536 Medienberufe **L. Ellrich u.a.**
2 St. Mo. 17.45-19.15 in VIII

Inhalt: Nach einem kurzen Einblick in die Geschichte von Medienberufen wird in der
Vorlesung das breite Spektrum gegenwärtiger Medienberufe vorgestellt. Die Vor-
lesung stellt Berufsfelder in unterschiedlichen Massen- bzw. Verbreitungsmedien
(Presse, Hörfunk, Film, Fernsehen) vor. Sie bezieht sich darüber hinaus auf neuere
berufliche Aktivitäten, die im Rahmen der Digitalmedien und vernetzter Kommuni-
kationsformen entstanden sind. Es ist geplant, Repräsentanten aus unterschied-
lichen Medien einzuladen, die die unterschiedlichen Tätigkeitsfelder präsentieren
können, die ihren Berufsalltag definieren.

Es gehört zu den Zielen der Vorlesung, Studienanfängerinnen und -anfängern der
Medienwissenschaft Einsichten zu vermitteln in die gegenwärtige Situation von Me-
dienberufen. Diese Einblicke können zeigen, warum es in der gegenwärtigen Situ-
ation zu den zentralen Qualifikationen für Medienberufe gehört, die ein Studium
akademisches voraussetzen, ein möglichst breites und fundiertes Wissen über die
Geschichte und Theorie der Medien zu erwerben.

Beginn: 20.10.2008

Lektürekurse

Die Anmeldung zu den Lektürekursen BM 1 erfolgt erst ab dem 02.10. in der Institutsbibliothek.

5538 Klassiker der Medienkulturwissenschaft

G. Blaseio

World Cinema

2 St. Mo. 14-15.30 in B VI

Inhalt: In den letzten Jahren ist im wissenschaftlichen Diskurs über Film zunehmend die Internationalität des Mediums in den Vordergrund gestellt worden, die geradezu konstitutiv für seine Genese ist. Im populären Sprachgebrauch hingegen wird das us-amerikanische Hollywood-Kino oftmals zur Norm erklärt, von der sich andere Kinotraditionen unterscheiden und abheben. So definiert etwa die Wikipedia (und das ist ein guter Grund, ihr in wissenschaftlichen Arbeiten nicht zu trauen) das Konzept des World Cinema als "a reference to the films and cinema industries of non-English language speaking countries". Und auch Quentin Tarantino beschreibt so seine Seherfahrten in den Wiederaufführungskinos am Stadtrand: „That is where I got my first big blush of all world cinema: Godzilla movies, Italian and German sex comedies, the German Edgar Wallace thrillers.“ Das ‚Kino der Welt‘ erscheint so als Kino der Peripherie, World Cinema nurmehr als Antonym von Hollywood. Dass dies so nicht richtig ist, dass Hollywood mit dem Kino der Welt in einer ganzen Reihe komplexer Austauschbeziehungen steht, das will das Seminar zeigen. In historischer Perspektive kommen dabei der Einfluss global agierender ästhetischer Prinzipien auf lokale Kinotraditionen in den Blick; hierzu gehören Produktionskontexte wie die Filmindustrien Hollywoods und Bollywoods, aber auch Distanzierungsversuche wie die der Nouvelle Vague. Zugleich führen kommerzielle Rahmenbedingungen des weltweiten Massenprodukts Film auch zu lokalen Adaptionen (wie z.B. der italienische Spaghetti-Western). Gerade Filmanalyse lässt erkennen, dass bestimmte Filmgenres wie der Film Noir nicht als national eingrenzbar Phänomene zu verstehen sind. Theoretisch wird das Kino, der Kinofilm somit als Raum kulturellen Austauschs fokussiert, der transnational und transkulturell (jedoch immer auch national respezifiziert) erfolgt.

Zur Veranstaltung wird ein begleitender Sichtungstermin angeboten. Alternativ können die Filme auch in der Videoabteilung des Instituts eingesehen werden. Sie sind verpflichtet, die Filme als Vorbereitung gesehen zu haben; die Kenntnis wird im Kurs abgeprüft.

Einführende Literatur: Tom O'Regan: Cultural Exchange. In: T. Miller/R. Stam (Hg.): Companion to Film Theory, New York/London 2004, S. 262-290.

5537 Klassiker der Medienkulturwissenschaft

H. Müller

Stars

2 St. Mi. 12-13.30 in B VI

Inhalt: Nicht jeder Prominente ist gleich ein Star und in einer Casting-Show kann ein Superstar kaum gefunden werden. Dafür aber werden die Sehnsüchte nach dem sozialen Aufstieg befriedigt, allein schon der Begriff zeigt darin seine Wirkung. „Stars“ sind mediale Produkte, die sich durch eigene Bedeutungssysteme auszeichnen und bei deren Entstehung die Marketingstrategie eine ebenso große Rolle spielt wie das Publikum und deren gesellschaftliche Situation. Im Zentrum des Lektürekurses steht der Filmstar, der wiederum im Theaterstar des 19. Jahrhunderts sein Vorbild hat. Abstecher in andere Bereiche – Fernsehstars, Popstars –, sind

möglich.

Das Phänomen des Filmstars wird auf mehreren Ebenen genauer betrachtet werden. An Beispielen vom Stummfilm bis zur Gegenwart werden wir Merkmale, Funktionsweisen und die gesellschaftlichen Bedeutungen und Funktionen von Stars herausarbeiten. Dabei werden grundlegende Texte der Startheorie gelesen und verschiedene Ansätze miteinander in Beziehung gebracht.

Um einen Leistungsnachweis zu erwerben, wird von Ihnen regelmäßige und aktive Teilnahme am Seminar inklusive Sichtungstermin und ein Referat oder eine schriftliche Ausarbeitung verlangt.

Übungen

Die Anmeldung zu den Übungen BM 1 erfolgt erst ab dem 02.10. in der Institutsbibliothek.

5540 Einzelmedien und mediale Verbundsysteme Fernsehen 2 St. Di. 8-9.30 in XIb

C. Boje

Inhalt: Das Fernsehen, uns allen als Tagesbegleitmedium bestens bekannt, scheint sich vor allem durch seine Trivialität auszuzeichnen. Die Empfänger finden sich in nahezu jedem Wohnzimmer, und damit einhergehend herrscht allzu häufig der Glaube, dieses Medium bestens zu kennen. Wir werden das Fernsehen zum Gegenstand wissenschaftlicher Analyse machen und es dabei unter verschiedenen Faktoren betrachten: Denn als technisches Gerät, Möbelstück, Programmanbieter, Wirtschaftsfaktor etc. verlangt es differenzierte historische, theoretische und ästhetische Arbeitsmethoden. Wir werden uns auf die Suche nach den Anfängen des Fernsehens begeben und versuchen herauszufinden, warum es kein Ende kennt. Seine Institutionen und sein Programm werden ebenso beleuchtet wie sein Gehäuse. Anhand der Analyse verschiedener Fernsehformate werden wir die Grenze zwischen den Kategorien fiktional und nicht-fiktional problematisieren. Der Umgang mit den Parametern Öffentlichkeit und Privatheit wird in Hinblick auf Inszenierungen des Besonderen wie des Alltäglichen untersucht. Wir werden der Frage nachgehen, welche Wechselwirkungen wir mit dem Fernsehen eingehen: Was macht das Fernsehen mit dem Zuschauer und was machen die Zuschauer mit dem Fernsehen? Was 'tun' Zuschauer, wenn und während sie fernsehen? Unsere Ergebnisse werden in die übergeordnete Fragestellung des Seminars einfließen, welche Funktion das Fernsehen bei unserer Konstruktion von 'Welt' und 'Wirklichkeit' einnimmt.

5539 Einzelmedien und mediale Verbundsysteme Tanz im Film 2 St. Fr. 10-11.30 in V

H. Müller

Inhalt: Eine der ersten Personen, die in den Anfangsjahren des Films vor der Kamera agierten, war eine Tänzerin. An der tänzerischen Bewegung demonstrierte das neue Medium seine eigene Bewegungsfähigkeit und die Bewegtheit als mediale Besonderheit. Ebenso war für den Tanz das neue Medium die erste Möglichkeit, Bewegung als Spezifikum seiner Kunstform technisch wiederzugeben, damit wiederholbar zu machen und der Flüchtigkeit des Tanzes entgegenzuarbeiten. Dennoch blieb die Beziehung zwischen Tanz- und Filmkunst lange Zeit eher reserviert, zumindest was den künstlerischen Bühnentanz betrifft. Den Showtanz hingegen

entdeckte Hollywood als Spielfilmelement. Die Tanzwelt wurde zum Inhalt zahlreicher sogenannter „Backstage“-Spielfilme, – Filme, deren Stories im Tanz- oder Revuemilieu angesiedelt waren und in denen ein vermeintlicher Blick hinter die Kulissen geboten wurde. Stars des Musicalfilms wie Fred Astaire, Ginger Rogers, Gene Kelly waren an ihr Tänzerimage gebunden.

Neuere Filme wie der Spielfilm „Billy Elliott“ und der Dokumentarfilm „Rhythm is it“ bieten Aspekte, die die Verbindung von Tanz und filmischem Medium in spezieller Weise darstellen.

Die Übung will an einzelnen Filmbeispielen die historischen und ästhetischen Bedingungen der Beziehung von Tanz und Film aufzeigen. Mit der Verbreitung der Videotechnik haben Tanz und die visuellen Medien nicht nur eine neue Qualität ihrer alten Verbindung erreicht, sondern es entstanden neue Genres wie Musikvideos und Videotanz, auf die ebenfalls eingegangen wird.

Basismodul 3: Grundlagen zur Mediengeschichte

Vorlesungen

**5560 Historiographie der Medien
Körper und Medien
2 St. Mi. 14-15.30 in VIII**

L. Ellrich

Inhalt: Medien – so lautet eine zentrale These der einschlägigen Theorien – bewirken die Entkörperlichung der sozialen Prozesse. Seit der Erfindung der Schrift werden Techniken, die es erlauben, auch und gerade mit Abwesenden zu kommunizieren, ständig verbessert. Überdies besteht heute die Möglichkeit, mit Hilfe des so genannten ‚Cybergeschirrs‘ leibliche Empfindungen zu ‚simulieren‘. Dem Prozess der Entkörperlichung korrespondiert allerdings ein Geschehen, das sich als Rückkehr des Körpers bezeichnen lässt. In der Vorlesung soll gezeigt werden, dass beide Bewegungen gleichzeitig ablaufen und nicht auf bestimmte historische Phasen aufgeteilt werden dürfen. Die mediale ‚Vergegenwärtigung‘ des Körpers steht daher im Zentrum der Analysen. Die Darstellung von Geburt und Tod in den Medien soll ebenso behandelt werden wie die Phänomene Sport, Tanz, Mode, Cybersex, Folter, Biopolitik etc.

**5541 Historiographie der Medien
Stationen des europäischen Theaters
2 St. Do. 10-11.30 in Aula 2**

E. Buck

Inhalt: Theaterspiel ist selbst in seiner einfachsten Form nicht immer und überall möglich; es ist zu seinem Entstehen an bestimmte Voraussetzungen gebunden. Als ein Medium menschlicher Kommunikation, als eine spezielle Organisationsform menschlicher Tätigkeit und Erfahrung, bedarf das Theater als Voraussetzung gesellschaftlicher Verkehrsformen, die das Besondere seines Agierens bereits in sich tragen. Wann, wo und wie Theater möglich wird, soll in dieser Vorlesung anhand seiner Geschichte dargestellt werden.

Die Theatergeschichte wird dabei nicht kontinuierlich global verfolgt, vielmehr werden Stationen des europäischen Theaters vorgestellt: Stationen, die exemplarisch die Verbindung von Gesellschaft und Theater, von Stadt und ihrem Theater ver-

deutlichen. Bei der Auswahl dieser Stationen wurde zudem besonderen Wert auf die mediale Innovationen gelegt, für die das jeweilige Theater steht. Einzelheiten zu den Terminen siehe uk-online.

Lektürekurse

5542 Quellen aus der Mediengeschichte
Hamlet – eine mediale Psychose
2 St. Do. 14-15.30 in B VI

G. Köhler

Inhalt: Es geht in der Veranstaltung um Hamlet. Die Stückkenntnis wird vorausgesetzt. Es geht aber weniger um die literarische Vorgabe von Meister Shakespeare sondern um die Umsetzung des Stoffes in diversen Medien wie Theater, Film, Graphik oder Internet. Im Hamlet fanden und finden sich viele junge Männer wieder, ein Spiegelbild ihrer eigenen Psychosen. Auf der DVD einer modernen Medienhamlet - Version (Filmfassung von Michael Almereyda) sagt der Hauptdarsteller: „Hamlet ist wie Kurt Cobain. Er hat Probleme mit seinen Eltern, eine Identitätskrise und eine schwierige Freundin. So geht es doch allen Jungs, oder?“ Hamlet ist eine Folie, immer wieder angewandt, als Opernstoff, literarische Steilvorlage (H. Müller Hamletmaschine), als Ausgangspunkt theoretischer Texte. Im Internet und Fernsehen existiert ein hamlet_X – Projekt von Herbert Fritsch seit Jahren, ein Projekt ohne Anfang und Ende.

Das Seminar, der Kurs, hoffentlich eine hamlet factory, bedeutet auch ein Suchen nach Hamlet.

Literatur: Stücktext lesen plus Kommentarband, bei Reclam, Hamletmaschine hören (Musik: Einstürzende Neubauten)

5543 Quellen aus der Mediengeschichte
Film Stills
2 St. Fr. 13.30-15 in Schloss Wahn

E. Buck

Inhalt: Die Theaterwissenschaftliche Sammlung enthält auch eine Filmabteilung. Innerhalb der gesamten Sammlung ist der Bestand an Filmmaterialien gering, gemäß der sonstigen heutigen verfügbaren historischen Dokumente zum Film, aber gewichtig. So verfügt die Theaterwissenschaftliche Sammlung über rund 25.000 Film Stills aus fünf Jahrzehnten seit den 20er Jahren des letzten Jahrhunderts. Diese werden zur Zeit in ihrem Bestand erfasst und stehen von November an in einer Datenbank und einem gedruckten Bestandsverzeichnis zur Verfügung. Eine kleine Ausstellung in Schloss Wahn gewährt unter einem bestimmten Aspekt einen Einblick in das Konvolut.

Film Shots, Eröffnung, Sonntag, 9. November 2008, 11.30 Uhr, Schloss Wahn. In dieser Übung sollen Film Stills sowohl als Verweismaterial zu dem betreffenden Film gesehen werden, sowie als eigenständige ästhetische Objekte.

5544 Quellen aus der Mediengeschichte
Der Text als Medium? Zur Geschichte des Textbegriffs
2 St. Fr. 12-13.30 im Vortragsraum UB

T. Wortmann

Inhalt: Der Begriff des ‚Textes‘ ist für alle kultur- und geisteswissenschaftlichen Disziplinen relevant. Die Auseinandersetzung mit ‚dem Text‘ bleibt aber oft eine unreflektierte. Die Antwort auf die Frage „Was ist ein Text?“ ist aber immer struktur-

und kontextabhängig.
Das Seminar setzt mit dem Versuch, verschiedene Textbegriffe in ihrem Kontext zu analysieren, an diesem Punkt an. Anhand gemeinsamer Lektüre und Diskussion wirkmächtiger Texte der Theoriedebatte (beispielsweise Barthes, Bachtin und Lotman) soll nicht nur die Entwicklung des Textbegriffs nachgezeichnet, sondern auch das eigene Begriffsinstrumentarium geschärft werden. Die Frage nach dem medialen Status des Textes steht dabei im Zentrum: Aspekte wie Mündlichkeit und Schriftlichkeit, die Bedeutung der medialen Verfasstheit von Texten oder der Einfluss neuer Medien auf den Begriff des Textes sollen näher analysiert werden. Zur ersten Orientierung sei empfohlen: Stephan Kammer und Roger Lüdeke: Einleitung. In: Texte zur Theorie des Textes, hg. und kommentiert von Stephan Kammer und Roger Lüdeke, Stuttgart: Reclam 2005, S. 9-21.

Übungen

5546 Historische Medienanalyse in synchroner und diachroner Perspektive Entwicklungen des Figurentheaters 2 St. Mo. 8-9.30 in S 93

R. Strauch

Inhalt: Heute umfasst die Bandbreite des Puppen- und Figurentheaters Erscheinungsformen, wie sie unterschiedlicher nicht sein könnten: Zeltkaspar, mobiles Kindertheater, kommunale und freie Spielstätten, therapeutisches Puppenspiel, TV-Puppenspiel, Animationsfilme sowie Erwachsenenprogramme und Kunstperformance... Eingesetzt werden Handpuppen, Stabpuppen, Stockpuppen, Marionetten, Klappmaulfiguren, Tischfiguren, Schattenspielfiguren, Großfiguren und Mischformen.

Nicht weniger vielfältig sind Arbeitsbedingungen und Organisationsformen der KünstlerInnen: Amateur- und Berufsspieler, Solospieler und Ensemble, freischaffende Künstler, freie Theaterunternehmer, Vereinsmitglieder oder Angestellte öffentlicher Bühnen.

Neben zahlreichen Angeboten für Kinder, richten sich spezielle Produktionen auch an Jugendliche, Familien oder Erwachsene. Insbesondere letztere haben inzwischen einen festen Platz auf internationalen Theaterfestivals. Auch Schauspiel- und Musiktheaterinszenierungen erweitern ihre Möglichkeiten gelegentlich mit animierten Figuren.

Auch die Beschäftigung mit der Geschichte des Genres erweist sich als nicht weniger interessant und verweist vielfältig auf kulturgeschichtliche Zusammenhänge. Die Teilnehmer gewinnen einen Überblick über die Bandbreite von Genres, über Organisations-, Bühnen- und Figurenformen des Figurentheaters in Geschichte und Gegenwart. (Vorkenntnisse werden nicht vorausgesetzt.)

5547 Historische Medienanalyse in synchroner und diachroner Perspektive Computer in anderen Medien 2. St. Mo. 19.30-21 in S 91

G. Blaseio

Inhalt: Schon vor ihrem Einzug in die Privathaushalte wiesen Computer eine große Präsenz in anderen Medien auf. Während IBM-Chef Thomas J. Watson noch 1943 schätzte, der weltweite Bedarf für digitale Rechenmaschinen läge langfristig bei ca. 5 Geräten, hatte der Computer die kulturelle Phantasie bereits machtvoll in Besitz

genommen. In den folgenden Jahrzehnten setzten nicht allein der Spezialdiskurs der Kybernetik, sondern auch populäre kulturelle Artefakte wie Zeitschriftenartikel, der Science-Fiction-Roman, Filme und Fernsehproduktionen ihre Hoffnungen und Ängste in die digitalen Rechenmaschinen.

Solchen utopischen wie dystopischen Konstellationen will die Veranstaltung an zahlreichen Beispielen nachgehen und sich so an der historischen Diskursanalyse eines Neuen Mediums versuchen. Einbezogen wird dabei eine Vielzahl von Beispielen nicht-fiktionaler sowie fiktionaler Genres und Formate des 20. Jahrhunderts. Zum Einstieg lesen Sie bitte den folgenden Text, der sich kritisch mit der Frage auseinandersetzt, ob es sich beim Computer überhaupt um ein Medium handelt: Hartmut Winkler: Medium Computer. Zehn populäre Thesen zum Thema und warum sie möglicherweise falsch sind. Online unter:

<http://www.wcs.uni-paderborn.de/~winkler/compmed2.html>

Zur Veranstaltung wird ein begleitender Sichtungstermin angeboten. Alternativ können die Filme auch in der Videoabteilung des Instituts eingesehen werden. Sie sind verpflichtet, die Filme vorbereitend gesehen zu haben; die Kenntnis wird im Kurs abgeprüft.

**5545 Historische Medienanalyse in synchroner und diachroner Perspektive
Körperinszenierungen H. Müller
2 St. Di. 12-13.30 in B VI**

H. Müller

Inhalt: „In keiner anderen Kunstform steht der menschliche Körper, seine verletzte, gewalttätige, erotische oder ‚heilige‘ Wirkung so sehr im Zentrum wie im Theater. [...] Es stellt Körper dar, und hat zugleich Körper als wesentlichstes Zeichenmaterial,“ schreibt Hans-Thies Lehmann in seinem Text über postdramatisches Theater. Das Aufkommen technischer Medien hat den Blick auf den darstellenden Körper und sein gesellschaftliches Bild verändert, bis hin zur „Erzeugung“ virtueller Körper.

An historischen und aktuellen Beispielen werden in diesem Seminar verschiedene Ansätze des Umgangs mit dem Körper als Darstellungsmittel betrachtet. Schwerpunkt ist die Bedeutung des Körpers auf der Bühne, mit Abstechern zur frühen Filmgeschichte. Dazu wird der Blick vor allem gerichtet auf die Schnittstellen zwischen verschiedenen Gattungen und Sparten, auf die Überschreitungen von körperlichen Grenzen oder gesellschaftlichen Konventionen, die in den jeweiligen Theorien und Auffassungen der Inszenierungen von Körper zum Tragen kommen, z.B. im zeitgenössischen post-dramatischen Theater, im „Theater der Grausamkeit“ von Artaud, im Living Theatre, im Slapstick-Film und Animationsfilm, aber auch in der Darstellung von behinderten und alten Körpern und in der Präsentation von Geschlechterrollen.

WICHTIG: Für den Besuch der Aufbaumodule wird der Abschluss von drei Basismodulen im Bereich Medienkulturwissenschaft vorausgesetzt!

Aufbaumodul 1: Medienästhetik

Vorlesung

5548 Medienkunst und ihre Beschreibung
2 St. Mo. 12-13.30 in C

I. Schneider

Inhalt: Die Vorlesung gibt einen Überblick über die Entstehungsgeschichte des Kompositums „Medienkunst“ und über die Aporien, die diesen Begriff begleiten. Dazu wird es notwendig sein, das Verhältnis von Medien und Kunst zu problematisieren und nach den differenten Semantiken des Begriffs „Medium“ bzw. „Medien“ zu fragen. Nicht minder mit Problemen beladen wie der Begriff des Mediums ist jener der Kunst. Auch mit Blick auf diesen Begriff gibt die Vorlesung erste Einblicke in die Begriffsgeschichte. Auf diesen begrifflichen Vorarbeiten aufbauend, gibt der zweite Teil der Vorlesung Einblicke in medienphilosophische Ansätze zu einer Ästhetiktheorie. Im dritten Teil der Vorlesung sollen die medialen Bedingungen künstlerischer Praxis am Beispiel der Video- und Medienkunst reflektiert werden.
Literatur zur Einführung:

Ralf Schnell: Medienästhetik. Zu Geschichte und Theorie audiovisueller Wahrnehmungsformen. Stuttgart 2000.

Übung

5549 Mimesis und Aisthesis:
Schlüsselbegriffe medialer Kunsttheorie
2 St. Mo. 14-15.30 in V

I. Schneider

Inhalt: Mimesis ist ein zentraler Begriff ästhetischer Theorien seit der Antike. Die Übung wird an ausgewählten Texten Kernprobleme des Mimesis-Konzepts diskutieren. Dabei geht es vor allem um Probleme, die im späten 20. und zu Beginn des 21. Jahrhunderts im Rahmen von Mimesis-Debatten verhandelt werden. In ästhetischen Diskursen tritt im Laufe des 20. Jahrhunderts zunehmend der Begriff der Aisthesis ins Zentrum. Problematisiert werden jetzt vor allem Wahrnehmungsformen. Es geht um deren Konstruktion und Analyse. In diesem Rahmen werden auch Zusammenhänge erörtert, die zwischen der Ästhetisierung und der medialen Durchdringung von Lebens- und Arbeitswelten bestehen. Die Übung setzt die Bereitschaft zur intensiven Vorbereitung durch Lektüren voraus. Es sollen Kerntexte der Debatten um Mimesis und Aisthesis diskutiert werden.
Lektüre zur Einführung:

Gunter Gebauer/Christoph Wulf: Mimesis. Kultur – Kunst – Gesellschaft. Reinbek 1992.

Karlheinz Barck/Peter Gente/Heidi Paris/Stefan Richter (Hg.): Aisthesis. Wahrnehmung heute oder Perspektiven einer anderen Ästhetik. Leipzig 1990.

Seminare

5550 Form und Stil in den Medien
Theater als Kunstraum
2 St. Mi. 10-11.30 in S 66

G. Köhler

Inhalt: Im Seminar vorgestellt werden Räume, die hervorgehoben, inszeniert, „unnatürlich“ sind; diese treten nicht nur im Theater auf. Dennoch ist das Theater der Ort, wo fiktionale Räume konstruiert werden, die aber gleichzeitig auch als Realräume funktionieren. Wir betrachten die moderne Bühnengestaltung an Hand von personalen Einzelbeispielen, analysieren aber ebenso Räume, die von Künstlern

gebaut werden wie etwa von Joseph Beuys oder Bruce Nauman. Zudem verlässt das Theater den Musentempel-Raum und bildet seine Räume außerhalb aus; überall im öffentlichen Raum sind theatrale Räume auszumachen. Anhand von ausgewählten Stationen in Betrachtung von theatralen Räumen wird die Begegnung von Bildender Kunst und Bühne im 19. und 20./21. Jahrhundert vorgestellt. Heutzutage spricht man mehr von dreidimensional erfahrbaren Handlungsräumen, so dass der Begriff Bühnenbild eigentlich durch den der Rauminstallation ersetzt werden muss. Aktuell ist die dazutretende Medialisierung der Szene, die andere Zeit- und Handlungsräume eröffnet. Theater in solcher Totalität wird immer dann faszinierend sein, wenn in der Begegnung mit der Bildenden Kunst ein universelles Gesamtkunstwerk der Effekte entsteht: der Angriff auf alle Sinne.

Literatur: Metzler Lexikon Theatertheorie: zu den Begriffen Raum – Inszenierung – Atmosphäre – Aufführung – Bild – Bewegung - Situation. Stuttgart/Weimar 2005

5556 Form und Stil in den Medien

F. K. Krönig

Möglichkeiten einer medientheoretischen Ästhetik 2 St. Do. 16-17.30 in S 66

Inhalt: In seinem Aufsatz "Das Medium der Kunst" versucht Niklas Luhmann Kunst als eine spezifische Weise des Umgangs mit Medien und Formen zu definieren. Während jegliche sinnvolle Operation Formen hervorbringt, ist es nach Luhmann nur die Kunst, die darüber hinaus eigene Medien erfindet, in denen dann künstlerische Formenbildungen möglich werden.

Im Seminar soll nicht nur anhand konkreter Beispiele die Evolution kunst eigener Medien nachvollzogen werden, sondern zudem diskutiert werden, welche Möglichkeiten der medien/form-theoretische Ansatz für ästhetische Fragestellungen bietet.

Da in diesem Zusammenhang soziologische und systemtheoretische Aspekte in den Hintergrund treten, sind keine systemtheoretischen Vorkenntnisse von Nöten.

Literatur : Heider, Fritz (2004): Ding und Medium, Berlin.

Luhmann, Niklas (2001): Das Medium der Kunst. In: Aufsätze und Reden, hg. v. Oliver Jahraus, Stuttgart, S. 198-217.

Aufbaumodul 2: Zeichensysteme

Übung

5551 Zeichentheorie und Semiotik

I. Otto

Das Zeichenuniversum David Lynchs 2 St. Mi. 12-13.30 in S 56

Inhalt: „Was man zu verstehen suchen muß, ist die Tatsache, daß die Filme verstanden werden“ so formuliert Christian Metz Anfang der 1970er Jahre das Anliegen der Filmsemiotik. Doch was passiert, wenn wir nicht verstehen? Wenn wir uns über die Herkunft eines abgeschnittenen Ohres auf einer Wiese oder über das Geräusch eines entflammten Streichholzes wundern müssen, wenn eine im nächtlichen Wind schwingende Ampel uns ebenso verstört wie eine Dame, die mit einem Holzklötz spricht? Die Filme, TV-Serien oder Werbespots, die sich unter dem Namen ‚David Lynch‘ versammeln und eine seltsame Welt entwerfen, beziehen ihre

Faszination aus Geheimnissen, die sie nie vollständig auflösen. Eigentümliche Gegenstände, doppelgesichtige und zwielichtige Figuren, bizarr beleuchtete Räume und mysteriöse Melodien durchziehen diese mediale Textur sich ständig verschiebender Signifikanten. Gleichzeitig fordern sie uns zu Deutungen heraus. Sie reizen zu einer unabschließbaren Suche nach einem ‚Sinn‘ jenseits des medialen Zeichenspiels.

Im Seminar geht es keineswegs darum, das freie Spiel der Signifikanten still zu stellen. Es geht nicht um eine Suche nach dem hermeneutischen Schlüssel einer einzigen, richtigen Interpretation. Vielmehr sollen die Elemente des Lynch-Universums als Beiträge zu einer semiologischen Medientheorie gelesen werden. Wir erarbeiten uns dazu einen Einblick in Positionen der Semiotik, des Strukturalismus und Poststrukturalismus und bringen diese theoretischen Perspektiven mit einer Analyse filmischer Zeichen in Verbindung.

Ziel des Seminars ist es zum einen, die gängige Rede von David Lynch als ‚post-modernen Autor‘ kritisch zu beleuchten. Zum anderen soll das Seminar zu einem besseren Verständnis von Zeichenprozessen in unterschiedlichsten medialen Praktiken führen.

Literatur zur Einführung: Michel Chion: David Lynch. London 2006.

Todd McGowan: The Impossible David Lynch. New York 2007.

Zu Semesterbeginn wird den Seminarteilnehmern ein Reader mit den theoretischen Texten des Seminars zur Verfügung gestellt.

Die im Seminar behandelten Filme stehen ab 1. September in der Institutsbibliothek zur Sichtung bereit. Der Filmtermin entfällt, wenn die Sichtung selbst organisiert wird.

Wenn Sie einen Leistungsnachweis bzw. eine Prüfungsleistung in diesem Seminar erwerben möchten, sollten Sie in der ersten Sitzung angeben können, mit welchem der folgenden Filme bzw. mit welchem Teil der folgenden TV-Serie Sie sich im Laufe des Semesters intensiver beschäftigen möchten:

ERASERHEAD (1977), THE ELEPHANT MAN (1980), DUNE (1984), BLUE VELVET (1986), WILD AT HEART (1990), TWIN PEAKS (Season #1, 1990), TWIN PEAKS (Season #2, 1990 -1991), TWIN PEAKS: FIRE WALK WITH ME (1992), LOST HIGHWAY (1997), THE STRAIGHT STORY (1999), MULHOLLAND DR. (2001).

Seminar

5552 Kultursemiotik
Serialität in den Medien
2 St. Mi. 14-15.30 in B V

T. Weber

Inhalt: Serien sind derzeit in aller Munde. Die deutschen Serien werden belächelt oder gar nicht wahrgenommen, die US-amerikanischen dagegen in den Himmel gelobt: Das goldene Zeitalter sei angebrochen, heißt es.

Was aber macht Serialität aus? Besteht Einigkeit um die Begriffe Serialität und Serie? Ist also die Serialität in der Musik ähnlichen Gesetzmäßigkeiten unterworfen wie in den technischen Massenmedien? Was unterscheidet die Serienproduktion eines Autos von der audiovisuellen Serienproduktion im Fernsehen? Seit wann kann man von Serienproduktion sprechen? Ich möchte mich zusammen mit Ihnen dem Prinzip der Serialität auf theoretischer Ebene nähern und genau betrachten, was der Serien Kern ist, was sie im Innersten zusammenhält. Neben Narration und

Figuren werden wir uns in diesem Semester besonders mit der spezifischen Zeitlichkeit von seriellen Produkten befassen.

Weiter werden wir die Wechselwirkungen zwischen Medium und Serie betrachten und analysieren: Wie verhält sich die Serie in Bezug zum Medium? Gibt es für bestimmte Geschichten das geeignete Medium? Welche Vorteile bieten die medialen Besonderheiten, also Textfassungen (Buch, Zeitung), Comic, audiovisuelle Medien, aber auch Speichermedien wie DVD und iPod?

Anhand konkreter Serienhelden werden wir die Transformationen untersuchen, die Helden durchlaufen, wenn sie von einem Medium ins andere gebeamt werden: Was passiert mit Superman, wenn er vom Comic in ein Videospiel springt? Gestaltet auch das Medium die Figur des Helden?

Begleitend zum Seminar werden wir sporadisch Filme und Serien im Filmkeller des Instituts für Theater-, Film- und Fernsehwissenschaft ansehen. Diese Termine werden selten, aber doch obligatorisch sein.

Um einen Leistungsnachweis zu erwerben, wird regelmäßige und aktive Teilnahme am Seminar erwartet. Ich möchte nicht mit Referaten, sondern Spezialistengruppen arbeiten. Aktiv meint hier die allwöchentliche Vorbereitung des Spezialgebietes zum jeweiligen Wochenthema und mündliche Präsenz im Seminar. Die Vergabe der Spezialgebiete erfolgt in der ersten Seminarsitzung. Achtung: sehr arbeitsintensiv! Belegen Sie dieses Seminar nur, wenn Sie auch Zeit dafür haben!

Zu Beginn des Seminars wird ein Ordner mit der zu lesenden Lektüre in der Bibliothek bereitgestellt.

Aufbaumodul 3: Medienpraxis

Übungen

5553 Film-/Videoproduktion

M. Hertel

Filme drehen – Können vs. Chaos

2 St. Blockveranstaltung

Inhalt: Einen Film zu drehen ist ein komplexer Vorgang mit Stolperfallen, die man nur schwer vorausberechnen kann. Kleinigkeiten verursachen große Schwierigkeiten und scheinbar unbedeutende Details werden Zentrum von Diskussionen. Am Beispiel eines TV Films werden Materialien gezeigt, die das komplexe Gebilde eines Films transparenter und verständlicher machen. Die Teilnehmer bekommen Einblicke in die Organisation von Dreharbeiten, die visuelle Umsetzung eines Drehbuchtexes und in die täglichen Freuden und Katastrophen, die an einem Filmset passieren können.

Termine:

Fr., 5.12., 14-18 Uhr in S 63

Sa., 6.12., 10-18 Uhr in XVIIb

So., 7.12., 10-18 Uhr im Filmkeller

5553a Film-/Videoproduktion

M. Hertel

Filme drehen – Worte werden Film

2 St. Blockveranstaltung

Inhalt: Jeder Film hat sein eigenes Drehbuch. Doch wie wird das Geschriebene in eine in sich schlüssige Szene umgesetzt und welche Mittel werden dafür eingesetzt? Kreative Umsetzung, Gestaltung einer Szene, Arbeit mit der Kamera, Teameinbindung und Inszenierung der Schauspieler möchte ich in diesem Seminar nahe bringen.

Termine:

Fr. 12.12., 16-20 Uhr in S 92

Sa. 13.12., 10-18 Uhr in VIIa

So. 14.12., 10-18 Uhr im Filmkeller

5554 Eventmanagement

E. Buck

2 St. Fr. 15-16.30 in Schloss Wahn

Inhalt: Seit etlichen Jahren feiert die Theaterwissenschaftliche Sammlung mit ihren Mitarbeitern, den Studierenden und Freunden und Förderern von Schloss Wahn groß angelegte Sommerfeste, die jeweils unter einem bestimmten Titel stehen – zum Beispiel: Licht an - Licht aus, Heimat, Schlaraffenland. Am Samstag, den 20. Juni 2009 werden wir wieder ein solches Fest begehen.

In dieser Lehrveranstaltung soll das Fest Schritt für Schritt geplant, vorbereitet und durchgeführt werden, das heißt: Zunächst muß ein Titel/Motto gefunden werden, dann ist eine Konzeption zu entwickeln gemäß den Vorgaben und Möglichkeiten des Hauses, dann muß ein Finanzierungsplan aufgestellt werden usw., usw. bis sich schließlich das Fest am 20. Juni 2009 abspielt.

Seminar

5555 Praktisches Arbeiten mit Medien

U. Fasshauer

2 St. Di. 16-17.30 in S 55

Inhalt: Verpflichtende Teilnahme an einem von drei begleitenden Tutorien. Die Termine hierzu werden noch bekannt gegeben.

Gemeinschaftliche Aufgabe des Seminars wird es sein, das seit Oktober 2006 bestehende institutseigene Internetfernsehen Zucker TV (<http://www.zucker-tv.de>) zu unterstützen und durch konstruktive Kritik und ergebnisorientiertes praktisches Arbeiten zu einer vielseitigen Internetplattform fortzuentwickeln. Grundlage wird die neue Version von Zucker TV sein, welche bald startet. Dabei kann sich jeder Teilnehmer ein spezielles Arbeitsgebiet oder Teilprojekt aus den Bereichen Recherche, Redaktion, Produktion, Programmierung oder Werbung aussuchen.

Ein Beispiel: Sie entwickeln ein neues „Miniformat“ für Zucker TV – eine Dokuserie oder eine Kochshow aus der WG-Küche – suchen sich Ihr Team zusammen, produzieren einen Piloten und bieten diesen dem Redaktionsteam von Zucker TV an.

Oder: Sie befassen sich mit der Steigerung der Zugriffszahlen von Zucker TV durch ~~Ziele~~ ~~Sie~~ ~~besuchen~~ ~~Kurzfilme~~ ~~Presseaktionen~~ ~~in~~ ~~bei~~ ~~Youtube~~, durchforsten das Eigenproduktionsarchiv des Instituts nach möglichen Beiträgen für Zucker TV und schärfen das redaktionelle Profil.

Oder: Sie programmieren einen neuen Bereich für die Zuckerseite.

Der Grundgedanke für die Verknüpfung des Seminars mit Zucker TV ist der damit einhergehende Zwang zum ergebnisorientierten Arbeiten. Nicht der Weg ist das Ziel, sondern die Tore zählen! Es geht um Veröffentlichung, und der wöchentliche

„Sendetermin“ sitzt uns im Nacken. Also, legen Sie los! Machen Sie was draus! Hier haben Sie die Möglichkeit, sich auszutoben und gleichzeitig Arbeitsproben für spätere Bewerbungen zu sammeln.
Die angebotenen Tutorien dienen der gedanklichen Vertiefung und technischen Hilfestellung zur Umsetzung der praktischen Aufgaben.

Was Sie schon immer über die Videoabteilung wissen wollten...

Die Videoabteilung bietet ein umfangreiches Archiv mit derzeit über 25.500 Spielfilmen, Dokumentationen, Serien, Fernsehspielen, Theateraufzeichnungen, Kurzfilmen, Musikclips, Gameshows, und Eigenproduktionen.

Filme finden?

Die regelmäßig aktualisierten Kataloge (sortiert nach Regisseuren bzw. Titeln) liegen zur Einsicht in der Bibliothek und der Videoabteilung aus.

Filme bekommen?

Das Archiv ist eine reine Präsenzvideothek. Die Modalitäten für Kopieraufträge sind in der Videoabteilung zu erfragen.

Filme drehen?

Mit dem in der Videoabteilung vorhandenen Equipment können eigene Projekte realisiert werden. Voraussetzung für die Benutzung der Geräte und Schnittplätze ist der Besuch und erfolgreiche Abschluss des Videotutoriums (oder eine vergleichbare Qualifikation).

Filme kucken?

Die aktuellen Eigenproduktionen werden regelmäßig gegen Ende des Semesters auf unserem *Blue Monday* vorgeführt.

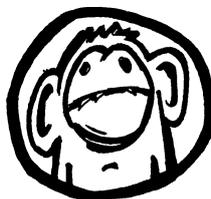
Öffnungszeiten:

Während des Semesters: Mo - Fr 10-13 Uhr

Die Öffnungszeiten während der vorlesungsfreien Zeit werden per Aushang bekannt gegeben. Die Videoabteilung ist in der Regel im August geschlossen.

Mit freundlichen Grüßen, die Videoabteilung

Seit Oktober 2006 verfügt das TheFiFe-Institut über einen eigenen studentischen Internetfernsehsender:



www.zucker-tv.de

Jede Woche Montags wird ein neues „Zuckerstück“ (Film mit Moderation) online gestellt. Wer Interesse an einer redaktionellen oder technischen Mitarbeit hat, kann sich gerne an die Videoabteilung, Ulrich Fasshauer oder info@zucker-tv.de wenden.

MEDIENINFORMATIK

Basismodul 1: Basisinformationstechnologie

Vorlesungen

**5194 Einführung in die Informationsverarbeitung
2 St. Do 10–11.30 in HS XVIII**

J. Rolshoven

Inhalt: Die Vorlesung führt die Studienanfänger in das Fach Informationsverarbeitung ein und behandelt die Grundlagen der Informationstechnologien und ihren anwendungsorientierten Einsatz in der geisteswissenschaftlichen Fachinformatik.

Seminare

**5197 Basisinformationstechnologie
2 St. Mi 17.45–19.15 in BIII
BIT I**

P. Melms

Inhalt: Dieses Proseminar bildet den ersten Teil einer zweisemestrigen Lehrveranstaltung, die allgemeine technische Grundlagen der Informatik vermittelt. Inhalt des ersten Semesters sind die grundlegende Struktur von Rechnersystemen, der Aufbau und die Komponenten von Betriebssystemen, Notationen und Formalismen zu ihrer Beschreibung, Programmiersprachen, Grundlagen der Darstellung unterschiedlicher Medien auf dem Rechner. Ziel der Veranstaltung ist in erster Linie die Vermittlung einer handwerklichen Grundlage für das Verstehen und Erstellen von Komponenten in Informationssystemen.

Basismodul 2: Historisch-Kulturwissenschaftliche Informationsverarbeitung

Seminare

**5199 Historisch-kulturwissenschaftliche Informationsverarbeitung (1)
2 St. Fr 10–11.30 in Wiso Raum 210
HKI I**

S. Kurz

Inhalt: Dieses Proseminar hat drei Ziele: (a) Vertrautheit mit den Prinzipien der wichtigsten in Medien und Geisteswissenschaften gebräuchlichen IT-Anwendungen samt (b) der Fähigkeit, sich in neue Softwarepakete, die sie implementieren, rasch und selbständig einarbeiten zu können, ergänzt durch (c) die Vertrautheit mit den grundlegenden Diskussionen um die Anwendung der IT im nicht-naturwissenschaftlichen Bereich.

Auf der Ebene praktischer Arbeit heißt dies im ersten Teil: WWW authoring, Markupssprachen am Beispiel von XML, DBMS-anwendungen am Beispiel von MS Access Praktische Übungen, die als Leistungsnachweis dienen, werden in Form von einigen semesterbegleitenden Projekten organisiert, die die Anwendung der gelernten Techniken auf das Material des jeweiligen Projekts bezwecken.

Diese praktischen Übungen bestehen aus zwei Teilen: Kleineren Aufgabenstellungen, die auf der Basis der in der jeweiligen Stunde erarbeiteten Techniken zu lösen sind und eine Arbeit am Semesterende, die in einem der drei praktischen Blöcke den Nachweis der Fähigkeit erbringt, sich in eine nicht im Detail behandelte, weiterführende Technik selbständig einzuarbeiten.

Basismodul 3: Softwaretechnologie (C++)

Seminare etc.

5201 Softwaretechnologie I (C++, Teil 1)

M. Thaller

2 St. Di 10–11.30 in RRZK-B Raum 1.14

Inhalt: Diese Übung bietet eine Einführung in die objektorientierte Sprache C++, die eine der derzeit gängigen Standardsprachen, vor allem für Aufgabenstellungen mit kritischer performance, wie sie sich insbesondere bei der Verarbeitung nicht-textueller Information ergeben.

Der erste Teil der Veranstaltung konzentriert sich auf die grundlegenden Sprachbestandteile, die für allein stehende Programme zentral sind; im Sommersemester werden jene im Vordergrund stehen die für die Programmierung wiederverwendbarer Komponenten, und für die Handhabung größerer Systeme vordringlich sind.

Da HK Anwendungen - und vor allem solche der Medieninformatik - meist relativ große Datenmengen verarbeiten und in letzter Zeit oft netznah gestaltet werden, wird der Dateiverarbeitung, grundlegenden Voraussetzungen der Bildverarbeitung und der Netzkommunikation größeres Augenmerk geschenkt, als sonst in Einführungsveranstaltungen üblich.

5204 Programmierübung C++

K. Hoehne

2 St. Mo 17.45–19.15 in RRZK-B Raum 1.14

Inhalt: Die Übung vertieft die im "Proseminar Softwaretechnologie C++" vermittelten Kenntnisse. Sie trainiert dabei vor allem jene Techniken, die für die erfolgreiche Lösung der Semesteraufgaben dieser Veranstaltung notwendig sind.

WICHTIG: Für den Besuch der Aufbaumodule 1 und 2 wird der Abschluss der Basismodule 1 und 2 im Bereich Medieninformatik vorausgesetzt!

Aufbaumodul 1: Humanities Computing vs. Humanities Computer Science I

Seminar

**Visualisierung semantischer Information
2 St. Mi 10-13.30 in PC 72 (Philosophikum) (14-tägig)
Humanities Computer Science**

Achtung: Die Veranstaltung kann sowohl für das AM 1 (5 CP) als auch für das AM 2 (3 CP) angerechnet werden!

**5209 Das Semantiv Web in Papierform und Praxis
2 St. Do 16–17.30 in B III
Hauptseminar Humanities Computer Science**

M. Thaller

Inhalt: Der Begriff "Semantic Web" zählt zu den unbestreitbaren "Buzzwords" in den Diskussionen der laufenden Jahre um die Weiterentwicklung des Internet. Die tatsächliche Substanz realisierter Projekt ist freilich relativ "dünn", während der inhaltsleere Enthusiasmus sich mittlerweile dem Konzept "Web 2.0" zugewandt hat. Das heisst, in den nächsten Jahren wird sich entscheiden, welche der für das Semantic Web entwickelten Ansätze substantiell genug waren, um Bestand zu haben und welche ihren Weg in die Makulatur finden werden. Hinter dem aufsehenerregenden Konzept des "Semantic Web" versteckt sich eine allgemeine Vision eines WWW, das nicht mehr auf der Ebene von Zeichenketten, sondern von Begriffen operiert. Aus dieser Vision entstanden umfangreiche Spezifikationen von Technologien, die das Verbinden von Bedeutungen, anstelle von Zeichenketten, unterstützen sollen. Als Problem des Ansatzes hat sich (wie ähnlich in früheren Phasen der Entwicklung der Artificial Intelligence) erwiesen, dass vor der "Ernte" durch die Möglichkeiten dieser Technologien extrem hoher menschlicher Aufwand bei der Beschreibung und Formalisierung von Objekten und Konzepten steht. Innerhalb dieser Entwicklungen insgesamt sticht das sogenannte "CIDOC Conceptual Reference Model (CRM)" dadurch hervor, dass es einige der Basistechnologien des Semantic Web

so weit auf die Ebene der Anwendungsreife bringt, dass praktische Experimente im Bereich der Verwaltung und Beschreibung von medialen und anderen Objekten, insbesondere der Historischen Kulturwissenschaften, möglich werden. Das Seminar beginnt, nach einer Bestandsaufnahme der Kenntnisse der SeminarteilnehmerInnen, mit kurzen Überblicksreferaten zu den wichtigsten Konzepten aus diesem Bereich. Danach folgt die gemeinsame Identifikation und Formulierung der Themen für die Hausarbeiten.

Als Seminararbeit ist *entweder* die Anfertigung einer Theoriearbeit, die die vorgestellten Prinzipien hinter diesem abstrakten Modell weiterverfolgt, oder die praktische Umsetzung eines Systems, das es nutzt, möglich.

Aufbaumodul 2: Humanities Computing vs. Humanities Computer Science II

Seminare

Siehe Seminar „Visualisierung semantischer Information“ in AM 1.

**WICHTIG: Für den Besuch des Aufbaumoduls 3 wird der Abschluss
des Basismoduls 3 im Bereich Medieninformatik vorausgesetzt!**

Aufbaumodul 3: Visuelle Programmierung

Vorlesung

5195a Visuelle Programmierung I
2 St. Fr 10–11.30 in S 84

M. Thaller

Seminar

5207 Softwaretechnologie II (Teil 1)
2 St. Do 12–13.30 in RRZK-B Raum 0.27
Visuelle Programmierung I

M. Thaller

Inhalt: In der Veranstaltung wird in die Grundlagen der Gestaltung von Simulationen mit graphischen Effekten - besser bekannt als Games -, bzw. von 3D Techniken, die in die Virtual Realityprogrammierung einmünden, besprochen. Sie ist als "Laborpraktikum" organisiert, besteht also im Wesentlichen aus lose betreuter eigener Arbeit. Einzelne zusätzliche Studienplätze können u.U. nach persönlicher Anmeldung vergeben werden.

Die Teilnahme setzt intensive praktische Programmierarbeiten in der Sprache C++ voraus. Der vorherige Abschluss der "Softwaretechnologie C++ I" ist verpflichtend.
Vorbesprechung: Montag, 15. Oktober, 15'15, HKI Büro

MEDIENMANAGEMENT

1. Semesterhälfte: 13.10.2008 - 05.12.2008

2. Semesterhälfte: 08.12.2008 – 06.02.2009

Modulblock 1

Vorlesungen

1001	Modul Bilanz- und Erfolgsrechnung Mi. 16-17.30 in Aula 1 und Aula 2 und Mi. 17.45-19.15 in Aula 1 (1. Semesterhälfte)	N. Herzig
1004	Modul Kosten- und Leistungsrechnung Mi. 16-17.30 und 17.45-19.15 in Aula 1 (2. Semesterhälfte)	C. Homburg
1007	Modul Channel Management (in englischer Sprache) Mo. 8-9.30 und 10-11.30 in I, Di. 8-9.30 und 10-11.30 in I (2. Semesterhälfte)	W. Reinartz
1010	Modul Entscheidungstheorie Di. 14-15.30 und Do. 16-17.30 in I (1. Semesterhälfte)	L. Kuntz
1013	Modul Finanzmanagement Mi. 16-17.30 und 17.45-19.15 in HS I (2. Semesterhälfte)	D. Hess
1016	Modul Investition und Finanzierung Mi. 16-17.30 in I und Mi. 17.45-19.15 in I (1. Semesterhälfte)	A. Kempf
1019	Modul Marketing Di. 8-9.30 und Di. 10-11.30 in HS I (1. Semesterhälfte)	F. Völckner
1022	Modul Operations Management Mi. 10-11.30 und Do. 12-13.30 in HS I (1. Semesterhälfte)	U. W. Thonemann
1025	Modul Organisation und Personal Mi. 10-11.30 und Do. 12-13.30 in Aula 1 (2. Semesterhälfte)	D. Sliwka

- | | | |
|------|--|----------------|
| 1028 | Modul Produktion und Logistik
Mi. 10-11.30 und Do. 12-13.30 in I
(2. Semesterhälfte) | H. Tempelmeier |
| 1030 | Modul Unternehmensführung und internationales Management
Mi. 10-11.30 und Do. 12-13.30 in Aula 1
(1. Semesterhälfte) | W. Delfmann |

Übungen

- | | | |
|------|--|--|
| 1002 | Modul Bilanz- und Erfolgsrechnung
Mo. 16-17.30 in B
1. Semesterhälfte | S. Briesemeister |
| 1003 | Modul Bilanz- und Erfolgsrechnung
Di. 19.30-21 in Aula 1
(1. Semesterhälfte) | S. Briesemeister |
| 1005 | Modul Kosten- und Leistungsrechnung
Mo. 16-17.30 in B
(2. Semesterhälfte) | C. Homburg
und Assistenten |
| 1006 | Modul Kosten- und Leistungsrechnung
Di. 19.30-21 in Aula 1
(2. Semesterhälfte) | C. Homburg
und Assistenten |
| 1008 | Modul Channel Management
Mo. 8-9.30 und 10-11.30 in I
(2. Semesterhälfte) | W. Reinartz
und Assistenten |
| 1009 | Modul Channel Management
Di. 8-9.30 und 10-11.30 in I
(2. Semesterhälfte) | W. Reinartz
und Assistenten |
| 1011 | Modul Entscheidungstheorie
Mo. 10-11.30 in B
(1. Semesterhälfte) | Ch. Zobel
V. Pick |
| 1012 | Modul Entscheidungstheorie
Mo. 19.30-21 in HS I
(1. Semesterhälfte) | Ch. Zobel
V. Pick |
| 1014 | Modul Finanzmanagement
Mo. 16-17.30 in HS I
(2. Semesterhälfte) | D. Hess
D. Kreutzmann
A. Niessen |
| 1015 | Modul Finanzmanagement
Di. 19.30-21 in HS I
(2. Semesterhälfte) | D. Hess
D. Kreutzmann
A. Niessen |

1017	Modul Investition und Finanzierung Mo. 16-17.30 in I (1. Semesterhälfte)	A. Kempf S. Artmann
1018	Modul Investition und Finanzierung Di. 19.30-21 in I (1. Semesterhälfte)	A. Kempf S. Artmann
1020	Modul Marketing Mo. 8-9.30 in HS I (1. Semesterhälfte)	F. Völckner mit Assistenten
1021	Modul Marketing Mo. 12-13.30 in A1 (1. Semesterhälfte)	F. Völckner mit Assistenten
1023	Modul Operations Management Mo. 14-15.30 in B (1 Semesterhälfte)	U. W. Thonemann mit Assistenten
1024	Modul Operations Management Fr. 12-13.30 in I (1. Semesterhälfte)	U. W. Thonemann mit Assistenten
1026	Modul Organisation und Personal Mo. 14-15.30 in Aula 1 (2. Semesterhälfte)	
1027	Modul Organisation und Personal Fr. 12-13.30 in Aula 1 (2. Semesterhälfte)	
1029	Modul Produktion und Logistik Mo 14-15.30 in B, Fr. 12-13.30 in I (2. Semesterhälfte)	M. Manitz
1031	Modul Unternehmensführung und internationales Management Mo. 14-15.30 in Aula 1 und Fr. 12-13.30 in Aula 1 (1. Semesterhälfte)	S. Albers

Modulblock 2

Vorlesungen

1075	Technik des betrieblichen Rechnungswesens Mi. 18.30-21 in XXV und Fr. 16-18.30 in XVIII (2. Semesterhälfte)	A. Hajjam
------	---	-----------

1077	Technik des betrieblichen Rechnungswesens Mi. 16-18.30 in XXV und Fr. 16-18.30 in VIII (2. Semesterhälfte)	N. Michels
1078	Technik des betrieblichen Rechnungswesens Do. 16-18.30 in Aula 1 und Fr. 16-18.30 in I (2. Semesterhälfte)	E. P. Müller
1079	Technik des betrieblichen Rechnungswesens Fr. 14-16.30 in XXIV und Do. 14-16.30 in XXV (2. Semesterhälfte)	K.W. Büchel
1080	Technik des betrieblichen Rechnungswesens Di. 10-13.30 in Aula 1 und Do. 12-14.30 in A 2 (2. Semesterhälfte)	H. M. Weiland
1144	Modul Einführung in die Methoden der Sozialwissenschaften 2 St. Di. 14-15.30 in XXIV	A. Franzen
1066	Mathematische Methoden 2 St. Fr. 8-9.30 in I	C. Scheicher
1067	Mathematische Methoden 2 St. Fr. 10-11.30 in I	C. Scheicher
1081	Beschreibende Statistik und Wirtschaftsstatistik 4 St. Di. 16-17.30 und Do. 8-9.30 in I	E. Bomsdorf
1082	Beschreibende Statistik und Wirtschaftsstatistik 4 St. Mo. 12-13.30 und Do. 14-15.30 in B	R. Dyckerhoff
1087	Wahrscheinlichkeitsrechnung und schließende Statistik 4 St. Di. 16-17.30 und Do. 8-9.30 in Aula 1	K. Mosler

Übungen

1065	Vorkurs zu Mathematische Methoden 11.09.-06.10.2008, Mo. Di., Do. Fr. 17-20.15 in I 23.09.08, 17.30-21 in I, 26.09.2008, 17.30-21 in I	M. Linder
1069	Mathematische Methoden 2 St. Do. 17.45-19.15 in XXV	C. Scheicher
1070	Mathematische Methoden 2 St. Fr. 14-15.30 in VI	C. Scheicher
1071	Mathematische Methoden 2 St. Di. 17.45-19.15 in XXIV	K. Aras

1072	Mathematische Methoden 2 St. Do. 17.45-19.15 in XXIV	K. Aras
1073	Mathematische Methoden 2 St. Fr. 8-9.30 in XXIV	A. Dupré
1074	Mathematische Methoden 2 St. Fr. 10-11.30 in XXV	A. Dupré
1083	Übung zu Beschreibende Statistik und Wirtschaftsstatistik 2 St. Mo. 14-15.30 in I	M. Stegh
1084	Übung zu Beschreibende Statistik und Wirtschaftsstatistik 2 St. Mo. 14-15.30 in XXV	S. Gaisser
1085	Übung zu Beschreibende Statistik und Wirtschaftsstatistik 2 St. Mo. 14-15.30 in XXIII	C. Körner
1086	Übung zu Beschreibende Statistik und Wirtschaftsstatistik 2 St. Mo. 14-15.30 in G	T. Blumentritt
1088	Übung zu Wahrscheinlichkeitsrechnung und schließende Statistik 2 St. Mo. 14-15.30 in Aula 2	C. Loley
1089	Übung zu Wahrscheinlichkeitsrechnung und schließende Statistik 2 St. Mo. 14-15.30 in XXIV	G. Frahm
1090	Übung zu Wahrscheinlichkeitsrechnung und schließende Statistik 2 St. Mo. 14-15.30 in XII	Y. Polyakova
1091	Übung zu Wahrscheinlichkeitsrechnung und schließende Statistik 2 St. Mo. 14-15.30 in XXI	R. Dyckerhoff

Modulblock 3

Vorlesungen

1185	Medienmanagement (V/Üb) 4 St. Mi. 17.45-21 in XXIII s. www.mm.uni-koeln.de	C. Loebbecke
1036	Grundzüge der Mikroökonomik (für die Verbundstudiengänge) 4 St. Di. 12-13.30 und Mi. 12-13.30 in Aula 2	S. Wied-Nebbeling

Übungen

1037	Grundzüge der Mikroökonomik (für die Verbundstudiengänge) 2 St. Mo. 10-11.30 in XXIII	V. Erdmann
1038	Grundzüge der Mikroökonomik (für die Verbundstudiengänge) 2 St. Mo. 16-17.30 in XII	S. Schrader
1039	Grundzüge der Mikroökonomik (für die Verbundstudiengänge) 2 St. Mo. 10-11.30 in XXV	K. Würzburg
1060	Modul Managerial Economics 2 St. Do. 12-13.30 in XXIII	P. Schmitz

ÖKONOMIE & SOZIOLOGIE DER MEDIEN

Modulblock 1

Vorlesungen

- | | | |
|------|--|-------------------|
| 1036 | Grundzüge der Mikroökonomik
(für die Verbundstudiengänge)
4 St. Di. 12-13.30 und Mi. 12-13.30 in Aula 2 | S. Wied-Nebbeling |
| 1059 | Managerial Economics
2 St. Do. 14-15.30 in I | P. Schmitz |
| 1196 | Aktuelle Themen der Medienwirtschaft
2 St. Di 17.45-19.15 in IBW HS 172
(anrechenbar für Modul Medienmärkte) | H. M. Schellhaaß |

Übungen

- | | | |
|------|--|-----------------|
| 1037 | Grundzüge der Mikroökonomik
(für die Verbundstudiengänge)
2 St. Mo. 10-11.30 in XXIII | V. Erdmann |
| 1038 | Grundzüge der Mikroökonomik
(für die Verbundstudiengänge)
2 St. Mo. 16-17.30 in XII | S. Schrader |
| 1039 | Grundzüge der Mikroökonomik
(für die Verbundstudiengänge)
2 St. Mo. 10-11.30 in XXV | K. Würzburg |
| 1060 | Modul Managerial Economics
2 St. Do. 12-13.30 in XXIII | P. Schmitz |
| 1197 | Aktuelle Themen der Medienwirtschaft
2 St. Mi 16-17.30 in HS XI b
(anrechenbar für Modul Medienmärkte) | H. M Schellhaaß |

Modulblock 2

Vorlesungen

1144	Modul Einführung in die Methoden der Sozialwissenschaften 2 St. Di. 14-15.30 in XXIV	A. Franzen
1081	Beschreibende Statistik und Wirtschaftsstatistik 4 St. Di. 16-17.30 und Do. 8-9.30 in I	E. Bomsdorf
1082	Beschreibende Statistik und Wirtschaftsstatistik 4 St. Mo. 12-13.30 und Do. 14-15.30 in B	R. Dyckerhoff
1087	Wahrscheinlichkeitsrechnung und schließende Statistik 4 St. Di. 16-17.30 und Do. 8-9.30 in Aula 1	K. Mosler

Übungen

1083	Übung zu Beschreibende Statistik und Wirtschaftsstatistik 2 St. Mo. 14-15.30 in I	M. Stegh
1084	Übung zu Beschreibende Statistik und Wirtschaftsstatistik 2 St. Mo. 14-15.30 in XXV	S. Gaisser
1085	Übung zu Beschreibende Statistik und Wirtschaftsstatistik 2 St. Mo. 14-15.30 in XXIII	C. Körner
1086	Übung zu Beschreibende Statistik und Wirtschaftsstatistik 2 St. Mo. 14-15.30 in G	T. Blumentritt
1145	CUDA zu Statistik A 4 St. Mi. 14-17.30 im SocioLab des FIS, Greinstr. 2 (Blockveranstaltung am 29.10., 05.11., 12.11., 19.11.2008)	U. Rosar
1146	CUDA zu Statistik A 4 St. Mi. 14-17.30 im SocioLab des FIS, Greinstr. 2 (Blockveranstaltung am 26.11., 03.12., 10.12., 17.12.2008)	U. Rosar
1088	Übung zu Wahrscheinlichkeitsrechnung und schließende Statistik 2 St. Mo. 14-15.30 in Aula 2	C. Loley
1089	Übung zu Wahrscheinlichkeitsrechnung und schließende Statistik 2 St. Mo. 14-15.30 in XXIV	G. Frahm
1090	Übung zu Wahrscheinlichkeitsrechnung und schließende Statistik 2 St. Mo. 14-15.30 in XII	Y. Polyakova

- | | | |
|------|---|---------------|
| 1091 | Übung zu Wahrscheinlichkeitsrechnung und schließende Statistik
2 St. Mo. 14-15.30 in XXI | R. Dyckerhoff |
| 1147 | CUDA zu Statistik B
4 St. Mo. 16-19.30 im SocioLab des FIS, Greinstr. 2
(Blockveranstaltung am 17.11., 01.12., 15.12.2008, 12.01.2009) | H. Dülmer |
| 1148 | CUDA zu Statistik B
4 St. Mo. 16-19.30 im SocioLab des FIS, Greinstr. 2
(Blockveranstaltung am 24.11., 08.12.2008, 19.01., 02.02.2009) | H. Dülmer |
| 1149 | CUDA zu Statistik B
4 Str. Fr. 12-15.30 im SocioLab des FIS, Greinstr. 2
(Blockveranstaltung am 21.11., 05.12., 19.12.2008, 16.01.2009) | G. Sunderer |
| 1150 | CUDA zu Statistik B
4 Str. Fr. 12-15.30 im SocioLab des FIS, Greinstr. 2
(Blockveranstaltung am 28.11., 12.12.2008, 13.01., 30.01.2009) | G. Sunderer |
| 1151 | Modul Methoden qualitativer Datenanalyse I:
Logik I und Fallstudien
2 St. Ort und Zeit werden noch bekannt gegeben | |

Modulblock 3

Vorlesungen

- | | | |
|------|---|--------------|
| 1103 | Einführung in die Soziologie: Mikrosoziologie
2 St. Di 10-11.30 in XXIV (René-König-Hörsaal) | H. Meulemann |
| 1104 | Vorlesung: Sozialstrukturanalyse
2 St. Mi 10-11.30 in XXIV (René-König-Hörsaal) | M. Wagner |

Seminare

- | | | |
|------|---|--------------|
| 1209 | Seminar Mediennutzung und Medienwirkung
2 St. Di. 14-15.30 im Seminarraum des FIS, Greinstr. 2 | H. Meulemann |
|------|---|--------------|

MEDIENPSYCHOLOGIE

Basismodul 1: Methodenlehre I

Vorlesungen

7444 Statistik I **A. Jain**
2 St. Mi 10–11.30 in IBW 369

Bemerkungen: Prüfungsleistung/Scheinerwerb Klausur

Inhalt: Die Vorlesung gibt einen einführenden Überblick über Konzepte der deskriptiven Statistik und führt in grundlegende Konzepte der Inferenzstatistik ein. Folgende Themen werden behandelt: Messtheorie, univariate deskriptive Statistik (statistische Kennwerte, grafische Darstellung von Untersuchungsergebnissen, Analyse von Häufigkeiten), Regression und Korrelation, Grundlagen der Wahrscheinlichkeitstheorie, Einführung in die Inferenzstatistik. Die Inhalte der Vorlesung Statistik 1 sind Voraussetzung für das Verständnis von Statistik 2 im darauffolgenden Semester. Kenntnisse dieser Inhalte sind eine wesentliche Voraussetzung für das Verständnis und die Durchführung empirischer Forschungsarbeiten.

Literatur: Bortz, J. (2004). Statistik für Sozialwissenschaftler (6. Auflage). Berlin: Springer. Wirtz, M. & Nachtigall, C. (2006). Deskriptive Statistik (4. Auflage). Weinheim: Juventa.

Übungen

7458 Übung zur Statistik I, Parallelkurs A **I. Lindner**
2 St. Mo 12–13.30 in IBW 254

Inhalt: Die Inhalte der Vorlesung "Statistik 1" werden wiederholt sowie anhand von Hausaufgaben geübt und diskutiert.

Literatur: siehe Vorlesung Statistik I.

7459 Übung zur Statistik I, Parallelkurs B **I. Lindner**
2 St. Mo 14–15.30 in IBW 254

7460 Übung zur Statistik I, Parallelkurs C **I. Lindner**
2 St. Di 10–11.30 in IBW 254

Basismodul 2: Allgemeine Psychologie

Vorlesungen

- 7448 Allgemeine Psychologie I** **H. Haider**
2 St. Di 12–13.30 in HF Department Hörsaal 1
- Bemerkungen: Scheinerwerb: Klausur (90 Minuten)
Inhalt: Ziel der Vorlesung ist es, grundlegende Theorien der Wahrnehmung, der Aufmerksamkeit und des Bewusstseins zu vermitteln. Dabei werden u. a. folgende Fragen angesprochen: Welches Verhältnis besteht zwischen Wahrnehmung und Wirklichkeit? Wie nehmen wir Objekte wahr? Wie nehmen wir Bewegungen wahr? Was ist die Funktion von Aufmerksamkeit und wie richten wir die Aufmerksamkeit auf uns interessierende Informationen? Was ist Bewusstsein und können wir unbewusst Information verarbeiten?
Literatur: E. B. Goldstein (1996) Wahrnehmungspsychologie. Heidelberg: Spektrum. M. S. Gazzaniga, R. B. Ivry & G. R. Mangun (2002) Cognitive Neuroscience. New York: W.WQ. Norton & Company, Inc. J. Müsseler & W. Prinz (2002) Allgemeine Psychologie. Heidelberg: Spektrum

- 7451 Emotion und Motivation** **H. Haider**
2 St. Mo 10–11.30 in IBW 369
Allgemeine Psychologie II
- Inhalt: Die Vorlesung behandelt folgende Themenkomplexe: Theorien der Motivation, Motivation und Handlungskontrolle, Motivation und Emotion, Emotion und Kognition. Die Vorlesung beginnt mit einem Überblick über klassische Theorien der Motivationsforschung. In einem zweiten Schritt werden Theorien der Motivationsforschung in Zusammenhang mit der Handlungssteuerung behandelt. Dieses Thema bildet den Übergang zur Emotionsforschung, da hier u. a. den Emotionen eine wesentliche Rolle zukommt. Im Bereich der Emotion werden nach einer Einführung in den Gegenstand zunächst Annahmen zur Emotionsgenese dargestellt. Zusätzlich wird auf den Zusammenhang zwischen Emotion und Motivation sowie zwischen Emotion und Kognition eingegangen.
Literatur: Jutta Heckhausen & Heinz Heckhausen (2006) Motivation und Handeln. Berlin: Springer. Jochen Muessler (2008) Allgemeine Psychologie. Heidelberg: Spektrum

Seminare

- 7462 Denken und Problemlösen** **T. Lange**
2 St. Mo 10–12 in HF Hauptgebäude, Raum 9
Allgemeine Psychologie I
- Bemerkungen: Prüfungsleistung/Scheinerwerb: Referat + Ausarbeitung / Hausarbeit
Wählen Sie diese Veranstaltung bitte nicht, wenn Sie zu diesem Thema bereits ein Seminar besucht haben, auch nicht mit niedriger Modulpriorität, da Ihnen ansonsten keine Credit Points mehr bescheinigt werden können.
Hinweis: der angegebene Raum befindet sich im Gebäude Gronewaldstraße 2.

Inhalt: Die Teilnehmer sollen die kognitionspsychologische Sichtweise über das Denken, Problemlösen und Entscheidungsfindung kennenlernen. Besonderer Wert wird dabei auf das Verständnis der experimentellen Grundlagenforschung gelegt.

Literatur: Anderson, J. R. (2000). Kognitive Psychologie. (5. Ed.). New York: W. H. Freeman and Company. Eysenck, M. W. & Keane, M. T. (2000). Cognitive Psychology. A Student's Handbook (4. Ausgabe). East Sussex, UK: Psychology Press. Funke, J. (2006). Denken und Problemlösen. In: Enzyklopaedie der Psychologie. Goettingen: Hogrefe. Jungermann, H., Pfister, H.-R. und Fischer, K. (2005). Die Psychologie der Entscheidung (2. Ed.). Muenchen: Spektrum Akademischer Verlag. Sternberg, R. J. (1994). Thinking and Problem Solving. San Diego: Academic Press. Sternberg, R. J. (1999) Cognitive Psychology. Fort Worth: Harcourt Brace College Publishers. Müsseler, J. & Prinz, W. (2002). Allgemeine Psychologie. Spektrum Akademischer Verlag: Heidelberg, Berlin. Kap. 5. Funke, J. & Frensch, P. A. (2006). Handbuch der Allgemeinen Psychologie. Hogrefe Verlag. Kap. 5

**7461 Einführung in die Gedächtnispsychologie (Kurs A) T. Lange
2 St. Do 12–13.30 in HF Hauptgebäude, Raum 136
Allgemeine Psychologie I**

Bemerkungen: Scheinerwerb: Hausarbeit oder Referat. Hinweis: der angegebene Raum befindet sich im Gebäude Gronewaldstraße! Wählen Sie diese Veranstaltung bitte nicht, wenn Sie zu diesem Thema bereits ein Seminar besucht haben, auch nicht mit niedriger Modulpriorität, da Ihnen ansonsten keine Credit Points mehr bescheinigt werden können.

Inhalt: Ziel des Seminars ist es, fundierte Kenntnisse über verschiedene Theorien und Methoden der Lern- und Gedächtnispsychologie zu vermitteln.

Literatur: Alan Baddeley (1999): Human Memory. Hove: Psychology Press. Eysenck, M. W., Keane, M.T. (2003): Cognitive Psychology. Hove: Psychology Press

**7366 Einführung in die Gedächtnispsychologie (Kurs B) H. Gerdes
2 St. Mo 8–9.30 in HF Block C, Raum 402
Allgemeine Psychologie I**

Inhalt: Ziel des Seminars ist es, fundierte Kenntnisse über verschiedene Methoden und Theorien der Gedächtnispsychologie zu vermitteln.

Literatur: Eysenck, M.W. & Keane, M.T. (2003) Cognitive Psychology. Hove: Psychology Press. Baddeley, A. (1999). Human Memory. Hove: Psychology Press.

**7463 Einführung in die Lernpsychologie H. Haider
2 St. Do 14–15.30 in HF Hörsaal 1
Allgemeine Psychologie**

Inhalt: Ziel des Seminars ist es, Kenntnisse über grundlegende Mechanismen des Lernens auf der Basis theoretischer und empirischer Befunde zu vermitteln. Dabei wird der Schwerpunkt auf Fragen liegen, wie diese Lernmechanismen unser erhalten beeinflussen. Hierbei wird es unter anderem um Fragen der Handlungssteuerung gehen. Zu erwerbende Kompetenzen: Grundlegende Kenntnisse des Lernens

Arbeitsmethoden: Die Inhalte werden über Vortrag, Gruppenarbeiten und Seminar-diskussionen erarbeitet

Leistungsüberprüfung: Referat plus Ausarbeitung, Hausarbeit. Wählen Sie diese Veranstaltung bitte nicht, wenn Sie zu diesem Thema bereits ein Seminar besucht

haben, auch nicht mit niedriger Modulpriorität, da Ihnen ansonsten keine Credit Points mehr bescheinigt werden können.

Literatur: James Mazur (2004) Lernen und Gedächtnis. München: Pearson Studium

- 7464 Grundlagen der Wahrnehmungspsychologie** **K. Volz**
2 St. Blockseminar; Einzel Mo 20.10.2008, 10 – 11.30 in IBW 340c; Block
15./16.11 und 22./23. 11, je von 9 - 18
Allgemeine Psychologie I

Bemerkungen: Der Einführungstermin am 20.10. findet um 10.00 Uhr in der Herbert-Lewin-Straße, Raum 340c statt. Die Blocktermine werden im Gebäude des Max-Planck-Institutes, Gleueler Straße abgehalten.

Inhalt: Auch wenn uns der alltagspsychologische Eindruck nahe legt, dass Wahrnehmen ein weitgehend unproblematischer psychischer Vorgang ist, täuscht uns das über die wahren Problemstellungen und Leistungen des Wahrnehmungsapparates hinweg. Im Seminar werden Fragen behandelt, wie und welche Reizinformationen der Umwelt vom (wahrnehmenden) Individuum aufgenommen werden und wie diese Informationen in Verbindung mit den vorhandenen Wissensbeständen des Individuums den uns bekannten Wahrnehmungseindruck entstehen lassen.

- 7465 Wissen und Wissenserwerb** **T. Richter**
2 St. Di 17.45–19.15 im Psychologischen Institut BF, großer Seminarraum
Allgemeine Psychologie I

Inhalt: Die Teilnehmer/innen lernen im Seminar kognitionspsychologische Theorien zur Repräsentation von Wissen im Gedächtnis, zum Erwerb von Wissen und zum Erwerb (kognitiver) Fertigkeiten kennen. Leistungsnachweis/Prüfungsleistung: Referat mit schriftlicher Ausarbeitung oder Hausarbeit

Literatur: Anderson, J.R. (2002). Kognitive Psychologie. Heidelberg: Spektrum Akademischer Verlag.

- 7466 Einführung in die Motivationspsychologie (Kurs A)** **H. Haider**
2 St. Di 16–17.30 in HF Block C, Raum 521
Allgemeine Psychologie II

Inhalt: Ziel des Seminars ist es, die wesentlichen Annahmen der Motivation und Handlungssteuerung zu behandeln. Das Seminar beginnt mit einem Überblick über die wesentlichen Annahmen der Willenspsychologie. Weiterhin werden grundlegende Theorien der Motivation und Volition behandelt. Diese werden durch Annahmen zur Handlungssteuerung ergänzt und miteinander verknüpft.

Literatur: Jochen Muessler (2008) Allgemeine Psychologie. Heidelberg: Spektrum

- 7268 Einführung in die Motivationspsychologie (Kurs B)** **H. Gerdes**
2 St. Fr 10–11.30 in HF Block C, Raum 521
Allgemeine Psychologie II

Inhalt: Ziel des Seminars ist es, fundierte Kenntnisse über verschiedene Methoden und Theorien der Motivationspsychologie zu vermitteln.

Literatur: Literatur wird in der ersten Veranstaltung bekannt gegeben.

7469 Emotionspsychologie (Kurs A) **T. Behrens**
2 St. Fr 10–11.30 in HF Hauptgebäude, Raum 215
Allgemeine Psychologie II

Inhalt: Im vorliegenden Seminar werden ausgewählte Themengebiete der Emotionspsychologie vorgestellt.

Literatur: Eine Liste mit der für dieses Seminar relevanten Literatur wird zu Beginn der Veranstaltung bekannt gegeben. Eine Einführung in das Thema bietet: Reisenzein, R. & Horstmann, G. (2006). Emotion. In Spada, H. (Hrsg.). *Allgemeine Psychologie* (S. 435 - 500). Bern, Verlag Hans Huber. Schmidt-Atzert, L. (1996). *Lehrbuch der Emotionspsychologie*. Stuttgart: Kohlhammer.

7468 Emotionspsychologie (Kurs B) **T. Behrens**
2 St. Mi 16–17.30 in IBW HS 172
Allgemeine Psychologie II

7467 Kulturpsychologie der Motivation **H. Fitzek**
2 St. Mo 14–15.30 in HF Hauptgebäude, H1
Allgemeine Psychologie II

Inhalt: Die Arbeit der Kulturpsychologie beschränkt sich nicht auf die Gegenstände der Hochkultur wie Theater, Film und schöne Künste. Vielmehr beschäftigt sich die Kulturpsychologie mit der gesamten Breite des Erlebens und Verhaltens – als Produktion von Kultivierungsprozessen. Mit dieser Perspektive schafft die Kulturpsychologie günstige Voraussetzungen für eine Revision der klassischen Positionen der Motivationspsychologie. Was bedeutet es, wenn nicht „Person“, „Situation“ oder „Interaktion“ als Grundlagen von Motivationsprozessen angesehen werden sondern die Kultivierungsprozesse des täglichen Lebens in den Wirkungsräumen von Haushalt, Familie, Arbeit, Freizeit und Medien? Verschiedene Konzepte der Kulturpsychologie finden für diese Fragestellung unterschiedliche Antworten mit methodischen Konsequenzen, die im Seminar konkret umgesetzt werden.

Basismodul 3: Sozialpsychologie

Vorlesungen

7449 Einführung in die Sozialpsychologie
2 St. Do 10–11.30 in HF Hauptgebäude Aula

Bemerkungen: Leistungsüberprüfung durch Anwesenheitsliste und Klausur

Inhalt: Die Vorlesung gibt eine Einführung in die Sozialpsychologie. Es werden unter anderem folgende Fragen behandelt: Wie kommt die Sozialpsychologie zu ihrem Wissen (Methoden der Sozialpsychologie)? Wie beeinflussen Andere unser Denken (soziale Kognition)? Wie beurteilen wir Andere (soziale Wahrnehmung)? Woher wissen wir wie und wer wir sind (Selbst)? Wie beeinflussen Gruppen unser Denken, Fühlen und Handeln (Gruppenprozesse)? Welche Bedingungen beeinflussen aggressives und prosoziales Verhalten? Wie beeinflussen Vorurteile unser Denken und Verhalten? Zu erwerbende Kompetenzen: Grundkenntnisse zentraler Theorien und Modelle der Sozialpsychologie sowie einiger zentraler Untersuchungen dazu

Literatur: Aronson, E., Wilson T.D., & Akert, R.M. (2006). Sozialpsychologie. Pearson Education.

Seminare

7475 Ausgewählte Themen der Sozialpsychologie
2 St. Do 12–13.30 in HF Hauptgebäude, Raum 201
Sozialpsychologie Übung I

Inhalt: Das Ziel des Seminars besteht darin, Modelle, Theorien und Befunde aus der Vorlesung zur Sozialpsychologie zu vertiefen und ihre Relevanz für pädagogische Themen, insbesondere für die Schulpraxis, zu erörtern. Themenbereiche umfassen u.a. Entscheidungs- und Urteilsprozesse, soziale Vergleiche, Konformität, Gruppenprozesse, und Motivation im sozialen Kontext. Bei der Behandlung der grundlegenden Forschungsthemen werden die Implikationen für die praktische schulpädagogische Arbeit hervorgehoben und expliziert. Vermittelt werden zudem transferierbare Schlüsselqualifikationen wie methodenkritische Kompetenz, Schreib- und Lektüretechniken und Strategien der Informationsbeschaffung.

7576 Klassiker der sozialpsychologischen Forschung **B. English**
2 St. Mo 14–15.30 in IBW 340c
Sozialpsychologie Übung I

Inhalt: Ziel: Selbständige Erarbeitung zentraler sozialpsychologischer Untersuchungen, deren methodischer Vorgehensweisen und möglicher praktischer Implikationen, Vertiefung der Vorlesungsinhalte.

Zu erwerbende Kompetenzen: Kenntnis zentraler sozialpsychologischer Befunde, Ableitung von praktischen Implikationen aus bestehenden Theorien und Modellen, methodenkritische Kompetenz, zielgerichtete Literaturrecherche, Präsentation von Originalarbeiten, Feedback. Arbeitsmethoden: Vortrag, Präsentation durch die Teilnehmer/innen, Diskussion, Kleingruppenarbeit, kleinere Rechercheprojekte, kleinere praktische Übungen und Demonstrationen.

Literatur: Aronson, E., Wilson T.D., & Akert, R.M. (2006). Sozialpsychologie. Pearson Education.

Bemerkung: Prüfungsleistung/Scheinerwerb: regelmäßige aktive Teilnahme, Präsentation einer sozialpsychologischen Originalarbeit inklusive Erstellung eines Handouts für die übrigen Teilnehmer/innen des Seminars + Referatsausarbeitung oder Hausarbeit.

7478 Theoretische Konzepte der Sozialpsychologie **E. Stephan**
2 St. Mo 14–15.30 in OBW 369
Sozialpsychologie Übung I

Inhalt: Es werden zentrale Inhalte der Sozialpsychologie, wie die soziale Interaktion, soziale Kommunikation, soziale Normen, Rolle, Status, Einstellung, Einstellungsänderung, Gruppenbildung, Gruppenkohäsion, Gruppe als Rahmenbedingungen für psychosoziale Intervention sowie wichtige Sozialpsychologische Theorien (z. B. Reaktanztheorie, Austauschtheorie, Attributionstheorie) behandelt.

Literatur: Aronson, E. (1994). Sozialpsychologie. Heidelberg: Spektrum.

7477 Vom Selbst zur Gesellschaft: **K. Corcoran**
Ausgewählte Themen der Sozialpsychologie (Kurs A)
2 St. Do 12–13.30 in HF Block C, Raum 402
Sozialpsychologie Übung I

Inhalt: Sozialpsychologie begegnet uns überall. Egal, ob wir uns selbst, eine Interaktion, eine Gruppe, oder die Gesellschaft als ganzes betrachten, auf allen Ebenen gibt es Beispiele für sozialpsychologische Phänomene. In diesem Seminar soll die Bandbreite der sozialpsychologischen Themen und Theorien verdeutlicht werden. Dazu wurden Theorien aus allen Analyseebenen ausgewählt (z.B. Selbstwert, Hilfeverhalten, Intragruppenprozesse, Gerechtigkeit). Neben der Vielfalt der Themen, steht die Heranführung an die experimentalpsychologische Forschungsmethode in diesem Seminar im Mittelpunkt. Daher werden in den Referaten empirische Befunde zu den einzelnen Themen vorgestellt und kritisch diskutiert.

Literatur: Als Basisliteratur dienen vorrangig Lehrbuchtexte (teils deutsch, teils englisch). Die Referatsliteratur besteht ausschließlich aus englischsprachiger Originalliteratur (empirische Forschungsartikel). Die Hausarbeiten bauen ebenfalls auf empirische Forschungsartikel auf. Die Literatur wird in der ersten Stunde bekannt gegeben und größtenteils über ILIAS den Studierenden zur Verfügung gestellt.

**7360 Vom Selbst zur Gesellschaft: K. Corcoran
Ausgewählte Themen der Sozialpsychologie (Kurs B)
2 St. Do 14–15.30 in HF Hauptgebäude, Raum 201
Sozialpsychologie Übung I**

WICHTIG: Für den Besuch des Aufbaumoduls wird der Abschluss des Basismodul 1 im Bereich Medienpsychologie vorausgesetzt!

Aufbaumodul 1: Methodenlehre II

Die Teilnahme an den Veranstaltungen im AM 1 ist nur möglich, wenn das BM 1 erfolgreich abgeschlossen wurde.

Vorlesungen

**7447 Versuchsplanung T. Richter
2 St. Mo 12–13.30 in HF Hauptgebäude H3**

Inhalt: Die Teilnehmer/innen lernen die wichtigsten versuchsplanerischen Methoden der Psychologie kennen. Dabei werden experimentelle, quasi-experimentelle und korrelative Versuchspläne behandelt.

**7445 Einführung in die psychologische Methodenlehre T. Richter
2 St. Di 14–15.30 in IBW HS 254**

Inhalt: Die Studierenden lernen die Psychologie als empirische Wissenschaft kennen und erhalten einen Überblick über die wichtigsten Methoden der Datenerhebung, Versuchsplanung und Datenauswertung in der Psychologie.

MEDIENRECHT

Da die Planungen im Bereich Medienrecht noch nicht abgeschlossen sind, können wir Ihnen an dieser Stelle noch keine Übersicht der Veranstaltungen anbieten.

Bitte beachten Sie das jeweils aktuelle Vorlesungsverzeichnis der Juristen in Klips.

www.klips.uni-koeln.de

Sobald das Vorlesungsverzeichnis vorliegt, werden wir Sie über den Mewi-Info-Verteiler informieren.

Ergänzungsbereich

Im Ergänzungsbereich sind 24 CP zu erwerben.

Für alle Studierende verpflichtend ist das **Ergänzungsmodul 1 "Medien im Kontext anderer Disziplinen"** mit 12 CP, die über den gesamten Studienverlauf zu erbringen sind. Das Veranstaltungsangebot zum Ergänzungsmodul 1 ist im hinteren Bereich dieses Heftes abgedruckt. Jede Veranstaltung wird mit 3 CP bewertet; Sie sollten einen Teilnahme-nachweis durch ein Referat oder vgl. Leistung erwerben.

Außerdem müssen **12 weitere CP** erworben werden. Wir empfehlen Ihnen, im Verlauf Ihres Studiums **ein Praktikum** zu absolvieren. Das Praktikum kann wahlweise 8 Wochen bei 20 Wochenarbeitsstunden oder 4 Wochen bei 40 Wochenarbeitsstunden umfassen und wird mit 12 CP anerkannt. Zuständig für alle Fragen zum Praktikum ist Ulrich Fasshauer.

Wenn Sie kein Praktikum ablegen können oder wollen, müssen Sie aus dem fakultätsweiten Angebot („**Ergänzende Studien**“) zwei Module (EST 1-15) mit jeweils 6 CP absolvieren. Diese werden zukünftig im Vorlesungsverzeichnis Ihrer Studienrichtung über UK-Online angezeigt.

Studium Integrale

Im Studium Integrale müssen Sie im Verlauf Ihres Studiums 12 CP absolvieren.

Das Veranstaltungsangebot ist über UK-Online verfügbar (<http://uk-online.uni-koeln.de/>). Klicken Sie auf das dritte Symbol oben (eine Säule), dort dann unter BA Studium Integrale auf „Vorlesungsverzeichnis“. Die CP richten sich nach den einzelnen Veranstaltungen und müssen dort erfragt werden.

ERGÄNZUNGSMODUL 1

Archäologisches Institut

5418 Proseminar zu 3-D-VR-Rekonstruktion antiker Architektur
2 St. Fr 14–15.30, Archäologisches Inst., Übungsraum

R. Förtsch
M. Balmer

Institut für Afrikanistik

5026 Sprachsoziologie Afrikas
2 St. Mo 12–13.30 in F

M. Brenzinger

Inhalt: Aspekte der Beziehungen zwischen Sprechern, Sprachen und Sprachgemeinschaften sind Gegenstand dieser Veranstaltung.

Der Sprachenreichtum Afrikas mit über 2000 Sprachen bringt im Sprachgebrauch der Individuen und der Sprachgemeinschaften unterschiedliche Formen der Mehrsprachigkeit hervor, wie etwa Code-Switching, Diglossie, asymmetrische Verständlichkeit und Register. Sprachwechsel als Folge von instabiler Mehrsprachigkeit führt häufig zu Sprachbedrohung und kann gar zum endgültigen Verschwinden von Sprachen führen. Sprachpolitik und Sprachplanung (Korpus- und Statusplanung) sind wie auch die Sprachpflege Bereiche der angewandten Sprachsoziologie. Hierzu gehören auch Graphisierung, Standardisierung und Modernisierung. Die besondere Bedeutung von *linguae francae* für die Kommunikation in Afrika und auch die Rolle von Pidgin- und Kreolsprachen werden eingehend betrachtet. Schließlich werden unterschiedliche Klassifikationen diskutiert, bei denen Kriterien wie Status, Verbreitung und Funktion von Sprachen innerhalb von Nationalstaaten herangezogen werden, um sprachsoziologische Nationenprofile zu erstellen.

Literatur:

Coulmas, Florian. 1996. *The Handbook of Sociolinguistics*. Oxford: Blackwell.

Coulmas, Florian. 2005. *Sociolinguistics. The study of speaker's choices*. Cambridge University Press.

Heine, Bernd. 1979. *Sprache, Gesellschaft und Kommunikation in Afrika*. München/London: Weltforum.

Institut für Deutsche Sprache und Literatur I

4230 Wilhelm Meister: Theaterroman / Bildungsroman
2 St. Mi 17.45–19.15 in F

T. Hahn

Inhalt: Im Zentrum des Seminars steht Goethes "Wilhelm Meister". Im Anschluss an die Schwerpunkte und Diskussionen des ersten Teils (Goethe: Die Leiden des jungen Werther 1774/1787) werden Differenzen der beiden Fassungen "Wilhelm Meisters theatralische Sendung" und "Wilhelm Meisters Lehrjahre" herausgearbeitet. Ebenso werden die Romantheorie um 1800 (Briefwechsel Goethe-Schiller), der sozialgeschichtliche Kontext und die Unterschiede literaturwissenschaftlicher Herangehensweisen an diesen Text diskutiert. Am Ende des Seminars steht eine Klausur; die Lektüre einer Literaturgeschichte (P.J. Brenner: *Neue deutsche Literatur-*

geschichte. Vom "Ackermann" zu Günter Grass. 2. aktual. Aufl. Tübingen 2004) ist verbindlicher Bestandteil der Vorbereitung. Gegenstand der ersten Sitzung ist R. Rosenberg: Epoche (s. Reader).

Zur Anschaffung und Lektüre (beide bei Reclam):

J.W. Goethe: Wilhelm Meisters Lehrjahre. Stuttgart 1986.

Ders.: Wilhelm Meisters theatralische Sendung. Stuttgart 1986.

4241a Künstliche neuronale Netzwerke und Computerlinguistik.

D. P. Zaun

Eine Einführung.

2 St. Fr 16–17.30 in R230

Inhalt: Der neuere Konnektionismus ist ein interdisziplinärer Ansatz der Kognitionswissenschaften und beschäftigt sich mit der Modellierung künstlicher neuronaler Netzwerke, die die Prinzipien der Informationsverarbeitung biologischer neuronaler Netzwerke (z.B. das menschl. Gehirn) nachbilden.

Neben einer Erörterung der Prinzipien neuronaler Informationsverarbeitung, den formalen Grundlagen künstlicher neuronaler Netzwerke und deren Computerimplementation, soll in diesem Seminar untersucht werden, inwieweit künstliche neuronale Netzwerke zur Verarbeitung und Beschreibung natürlicher Sprachen eingesetzt werden können, und welche Vor- bzw. Nachteile gegenüber traditionellen Ansätzen in der Computerlinguistik entstehen.

Vorkenntnisse sind nicht erforderlich. Als Grundlagenliteratur dienen:

McClelland, J./Rumelhart, D. (eds.), 1986. Parallel Distributed Processing. Explorations in the Microstructure of Cognition. Vol. 1,2,3 Cambridge (Mass.): MIT Press.

Zaun, D.P., 1999. Künstliche neuronale Netze und Computerlinguistik. Tübingen: Niemeyer (LA Serie 406)

4254a Drehbuchtheorie

D. Eick

2 St. Mo 17.45–19.15 in R204

Englisches Seminar

4522 Ecology and Nature Writing in America

L. Haferkamp

2 St. Mo 12–13.30 in S 93

Inhalt: With its focus set on the interrelations between literature and the natural environment, the course will deal with American nature writing from an ecocritical perspective. Alongside a general survey of the current ecological positions in the United States, we will read texts by Henry David Thoreau ("Walking"), Rachel Carson (*Silent Spring*), Annie Dillard (*Holy the Firm*), Edward Abbey and Gary Snyder (misc.). Please make sure to have purchased and read Abbey's *The Monkey Wrench Gang* [ISBN: 0-141-18762-X] by the first session. All other texts will be made available in the library.

4523 Literary Experiments in America

P. Hofmann

2 St. Di 12–13.30 in F

Inhalt: "American literature is a process of experimentation. They have killed interpretation" the French philosopher Gilles Deleuze claims. And Ralph Waldo Emerson commented: "All life is an experiment. The more experiments you make the better." In this course we will discuss real life and literary experiments to single

out the innovative powers of experimentation. Authors will include Edgar Allan Poe, Henry David Thoreau, Walt Whitman, Gertude Stein, Thomas Pynchon, writers from the "Ulipo/Constraint Writing" school and Gilles Deleuze. All texts (except for Thoreaus Walden) will be made available in a reader.

4524 "Only Connect" – The Novels of E. M. Forster
2 St. Fr 14–15.30 in B I

J. Hoydis

Inhalt: This course offers an introduction to the works of Edward Morgan Forster, one of the major modern English writers of the early 20th century. Born in London in 1879, Forster read classics and history at King's College, Cambridge. He was a member of the Bloomsbury Group and also traveled extensively in Italy, India and Egypt. Those places form the settings of Forster's novels which negotiate in perceptive and witty prose the possibilities and impossibilities of sympathetic human relations and understanding. Satirizing the morals and hypocrisies of bourgeois English middle-class life at home and abroad, the characters are struggling to reconcile the prose and passion, 'to only connect' the head and the heart. We will read the novels (all available in the Penguin edition) A Room with a View (1908), Howards End (1910), The Longest Journey (1907), A Passage to India (1924) as well as excerpts from Forster's theoretical study Aspects of the Novel (1927) which will be made available in a folder in the seminar library. There will also be screenings of the film versions of two novels. I expect students to have read at least 'A Room With a View' before the start of term. Requirements: a written paper (12-15 pp.), a short oral presentation, and active participation.

Institut für Ur- und Frühgeschichte

5235 Sachkultur der Merowinger- und Karolingerzeit
2 St. Do 14–16 in HS IV an der UNI BONN

D. Gutmiedl

Inhalt: Diese Veranstaltung findet an der Universität Bonn statt. Nähere Informationen hierzu finden Sie im Vorlesungsverzeichnis des Bonner Institutes für Vor- und Frühgeschichte unter <http://www.vfgarch.uni-bonn.de/Lehrveranstaltungen.html>

Kunsthistorisches Institut

5465 Museum und Ausstellung – Geschichte und Funktionen
2 St. Fr 14–15.30 im Kunsthistorischen Institut

E. Mai

Inhalt: Teilnahme ab 3. Fachsemester
Das Museum steht immer wieder im Mittelpunkt gesellschaftlicher Erwartung und Veränderung. Sammeln, Forschen, Bewahren und Vermitteln bezeichnen gemeinhin die ihm zugeschriebenen Funktionen. Zu letzterem zählt auch die Ausstellung, die als mobiles, temporäres Spielbein gegenüber dem Standbein der permanenten und stationären Sammlung die öffentliche Aufmerksamkeit und Gunst auf sich gezogen hat. Besonders mit ihr, aber auch generell dem Museum heute verknüpfen sich Begriffe wie soziale Relevanz, Erlebnis- und Eventkultur, nicht zuletzt mittels spektakulärer Bauten und Inszenierungen. Heute mehr denn je. Grund genug, zu fragen, was Ursprung, Gestalt(ung) und Auftrag des Museums bzw. was die Auf-

gaben und Ziele der Ausstellung auf Zeit sind. Aspekte des Sammelns und der Sammlung wie der Architektur als Vermittlung sollen dabei exemplarisch und typologisch zur Sprache kommen. Die Übung versteht sich als museologischer Grundkurs primär am Beispiel des Kunstmuseums und seiner Präsentationsformen. Mit Tagesexkursionen.

Literatur: V. Plagemann, Das deutsche Kunstmuseum 1790-1870, München 1967; J. J. Sheehan, Geschichte der deutschen Kunstmuseen. Von der fürstlichen Kammer zur modernen Sammlung, München 2002; Michael Brawne, Das neue Museum und seine Einrichtung, Stuttgart 1982; Victoria Newhouse, Wege zu einem neuen Museum. Museumsarchitektur im 20. Jh., Stuttgart 1998; S. und T. Greub (Hg.), Museen im 21. Jahrhundert. Ideen, Projekte, Bauten, Ausst. Kat. Berlin 2008; G.F.Koch, Die Kunstaussstellung. Ihre Geschichte von den Anfängen bis zum Ausgang des 18. Jhs., Berlin 1967; E.Mai, Expositionen. Geschichte und Kritik des Ausstellungswesens, München 1986; V. Loers, Ausstellung. Die Krise der Präsentation, Regensburg 1994; M. R. Schärer, Die Ausstellung. Theorie und Exempel, München 2003; H. D. Huber, H. Locher, K. Schulte (Hg.), Kunst des Ausstellens. Beiträge, Statements, Diskussionen, Stuttgart 2002.

Martin-Buber Institut für Juedistik

- 4986 Von der Rolle bis zum Kodex – das jüdische Buch in der Antike bis in die Neuzeit** **T. Kwasman**
2 St. Mo 16–17.30 in den Räumen des Instituts

Inhalt: Anmeldung der ordentlich Studierenden erfolgt grundsätzlich über uk-online. Teilnahme von Gasthörern nur nach vorheriger (vor Vorlesungsbeginn) persönlicher Rücksprache mit dem Dozenten.

Romanisches Seminar

- 4759 Grundlagen der Analyse narrativer Texte** **S.-E. Merkamp**
2 St. Do 17.45–19.15 in S 58

Inhalt: Anhand kürzerer Erzählungen aus dem lateinamerikanischen Kulturraum sollen in einem ersten Teil verschiedene Aspekte der Narrativanalyse – und hier vor allem Analyseaspekte, die die Vermittlungsebene betreffen – vertieft werden, die aus dem Grundlagenseminar A bereits bekannt sein dürften. Der zweite Teil wird genrespezifischen Fragestellungen gewidmet sein (phantastisches Erzählen, kriminalistisches Erzählen etc.).

Die zu lesenden Texte werden frühzeitig per Mail bekannt gegeben und deren Kenntnis wird in der ersten Sitzung per Klausur überprüft.

Die einzelnen Sitzungen werden von einer/m oder mehreren Teilnehmer/innen moderiert. Das bedeutet, dass die Betreffenden sich intensiv vorbereiten und die Diskussion leiten. (Möglicherweise ist diese Vorgehensweise besonders für Lehramtsstudenten von Interesse.) Die Ergebnisse der Diskussion fließen in Thesenpapiere ein, die in der Folgesitzung zur Nachbereitung verteilt werden. Ausdrücklich wird also die Bereitschaft zu aktiver Mitarbeit erwartet. Auch Phasen von Gruppenarbeit mit anschließender Ergebnispräsentation sind möglich.

Institut für Theater-, Film- und Fernsehwissenschaft

5556c Tennessee Williams – Reloaded
3 St. Mo. 17.45-20 in S 89

H. Fischer

Inhalt: In den Jahrzehnten nach der Studentenrevolte von 1968 herrschte hierzulande eine Art Wahrnehmungsblockade gegenüber Tennessee Williams. Seit kurzem jedoch wird in fast jeder Stadt wieder Tennessee Williams gespielt. Vanessa Redgraves Entdeckung eines frühen Stücks von Tennessee Williams an der Universität von Texas in Austin und dessen Uraufführung vor zehn Jahren am National Theatre in London beschleunigte die Veröffentlichung weiterer bisher unbekannter Stücke. Teils trüb, teils klar wurde bereits an der Theaterhochschule in Zürich aufgeführt, Aber nichts von Nachtigallen vom Schauspiel Köln in der Halle Kalk, Treppe nach oben wird derzeit vom Theater an der Ruhr in Mülheim vorbereitet.

Lyle Leverichs Biographie Tom – The Unknown Tennessee Williams ist zu entnehmen, dass alle Sujets und Figuren zu seinen Stücken bereits 1936 bis 1941 (im Alter von 25 bis 30 Jahren) in seinem Kopf (in seinen Tagebucheintragungen und Briefen) existent waren. Die Wurzeln zu seinem ersten Welterfolg, Die Glasmengerie 1945, reichen zurück bis in seine Kindheit, und für die folgenden Broadway-Hits Endstation Sehnsucht, Süßer Vogel Jugend, Die Katze auf dem heißen Blechdach bis zu Die Nacht des Leguan 1961, finden sich Vorprägungen schon in jener Zeit, als er Frühlingstürme schrieb oder Licht unter Tage. Die Entdeckung seiner bisher unveröffentlichten Stücke hat zu einem neuen Blick auch auf seine scheinbar vertrauten Stücke geführt – unterstützt durch neue Übersetzungen, die seine unverblühte Direktheit nicht abschwächen und seine bühnensichere Impulsivität nicht glätten.

Dennoch wäre die Tennessee Williams-Renaissance nicht möglich, wäre Tennessee Williams nicht vom Gefühl her unser Zeitgenosse. Seine Stücke erzählen keine zufriedenstellenden Geschichten. Seine Figuren sind glaubwürdig wie aus Fleisch und Blut. „Wir sind alle zu Einzelhaft verurteilt, in unserer eigenen Haut, lebenslänglich!“ (Orpheus steigt herab). Dieses Gefühl beherrschte ihn mehr als alles andere.

Exkursion zur deutschsprachigen Erstaufführung „Treppe nach oben“ am Theater an der Ruhr und Diskurs mit Helmut Schäfer, Roberto Ciulli und den an der Produktion Beteiligten.

Vergleich von Verfilmungen mit Theateraufzeichnungen von Tennessee Williams-Stücken.

Termine:

08.12.08; 15.12.08; 12.01.09; 19.01.09; 26.01.09; 02.02.09

5556f Werbung und Geschlecht
Blockseminar; 12./13.2.09, 10-16 Uhr in S 58 und
14./15.2.2009, 10-16 Uhr im Filmkeller.

M. Artmann

Inhalt: Die Anmeldung erfolgt über folgende e-mail-Adresse:
monika.schoop@gb.uni-koeln.de

Um das Thema "Werbung und Geschlecht" oder "Sexismus in der Werbung", das bis zu Beginn der 90er Jahre heftig diskutiert wurde, scheint es inzwischen deutlich ruhiger geworden zu sein. Aktuelle wissenschaftliche Quellen oder Alltagsdiskurse lassen sich kaum finden, sexualisierte und/oder diskriminierende Darstellungen von Frauen scheinen kaum mehr Proteste hervorzurufen.

Hat sich die Darstellung der Geschlechter, insbesondere der Frauen, in der Werbung tatsächlich so drastisch verbessert? Oder hat die zunehmende Darstellung männlicher Körper zu der Überzeugung geführt, beide Geschlechter würden nun zumindest gleich behandelt und es gehe heute immerhin "gerechter" in der Werbung zu? Erleben wir in einer Zeit, die das Magazin Der Spiegel mit dem Titel "Fünfzig Jahre Emanzipation. Was vom Mann noch übrig ist" (Nr. 26/23.06.08) überschreibt, möglicherweise gar eine Art trotzige Renaissance des chauvinistisch-sexistischen Männerbildes, insbesondere in der Werbung? Diesen Fragen werden wir im Seminar anhand unterschiedlicher bildlicher Darstellungen in den Medien (Fernsehspots, Magazine, Werbeplakate etc.) nachgehen.

5556a Das Serienkonzept
2 St. Mi. 8-9.30 in S 83

J. Lierfeld

Inhalt: Die Serie ist in den letzten Jahren in einen evolutionären Prozess eingetreten. Neue Erzählformen und innovative Perspektiven finden prominente Anwendung. Die Figuren erhalten oftmals eine Komplexität und Ambivalenz, die bis vor kurzem Kinofilm-Charakteren vorbehalten zu sein schien. Fans organisieren sich in Communities und zollen ihren Lieblingsserien kultische Verehrung. Fast hat es den Anschein, als erahne die Serie erst jetzt das ihr innewohnende Potenzial.

In Deutschland wird komplex erzählten Serienideen mit horizontalen Erzählbögen seitens der Sender und Produktionsfirmen allerdings mit skeptischer Zurückhaltung begegnet. Aktuelle Premium-Produktionen wie „Blackout“ oder „KDD – Kriminaldauerdienst“ sind ambitionierte Ausnahmeerscheinungen, die neue Maßstäbe setzen. Ob die beinahe phobisch anmutende Ablehnung der Sender gegenüber komplexem seriellen Erzählen den Dualismus von innovativen Lizenzserien aus den USA einerseits und einheimischen, konventionell episodisch strukturierten Serien andererseits zementieren wird, muss die Zukunft zeigen. Jenseits von Erzählprinzipien zeichnete sich in den letzten Jahren ein regelrechter Serien-Hype ab. Fast jede Produktionsfirma – von den kleinen Independent-Firmen bis zu den etablierten Großkonzernen – haben Serienprojekte in Entwicklung.

Was aber gehört in das erste Verkaufsargument einer Serienidee - das Serienkonzept? Was muss beschrieben, festgelegt, beachtet werden? Wie sehen die Erwartungshaltungen von Produktionsfirmen und Sender-Entscheidern aus?

In der Übung werden die erarbeiteten Inhalte stets praktisch reflektiert. Ein Einüben des sogenannten Pitchens, des Präsentieren eines Stoffes, erfolgt dabei parallel zum Entwickeln eigener Serienideen, die bei entsprechendem Engagement der Teilnehmer zu präsentationsfähigen Konzepten ausgearbeitet werden sollen.

Literatur:

Bronner, Vivien: Schreiben fürs Fernsehen. Autorenhaus Verlag 2004

Benke, Dagmar: Freistil. Bastei/Lübbe-Verlag. Bergisch Gladbach 2002

5556d Der neue deutsche Film
2 St. Mi. 17.45-19.15 in S 89
Filmtermin: Mo. 10-12 im Filmkeller

T. Haupts

Inhalt: „Er [der deutsche Film] ist schlecht. Es geht ihm schlecht. Er macht uns schlecht. Er wird schlecht behandelt. Er will auch weiterhin schlecht bleiben.“ Mit dieser vernichtenden Bestandsaufnahme spricht Joe Hembus 1961 in seinem polemischen Buch „Der deutsche Film kann gar nicht besser sein...“ auf die Misere des Bundesdeutschen Nachkriegskinos an. Doch bezieht sich diese Kritik nicht nur auf den bunten Eskapismus der Heimat- und Schlagerfilme, die in heiteren Bilderfluchten der Vergangenheit zu entkommen versuchen, sondern auch auf den Nie-

dergang der Kinoindustrie und der Branche selbst. Mit dem Oberhausener Manifest vom 28.2.1962 stellt sich eine kleine Gruppe von Filmemachern gegen diese Entwicklung: Mit der Parole „Der alte Film ist tot. Wir glauben an den neuen.“ wird der Junge deutsche Film geboren.

Im Vordergrund des Seminars steht die Entwicklung des Jungen bzw. Neuen deutschen Films vom Oberhausener Manifest bis zum Tode Fassbinders 1982. Gestartet wird mit einem Blick auf die Objekte der Kritik, die deutschen Heimat- und Schlagerfilmen der 50er Jahre. Neben der stark von der Nouvelle Vague und ökonomischen Aspekten beeinflussten Autorentheorie wird die Frage im Mittelpunkt stehen, wie der Film als Medium Geschichte verhandeln kann und wie dies der Neue deutsche Film versucht. Das Seminar endet mit einem Ausblick auf das bundesdeutsche Kino der 80er Jahre und dessen Rückfall in seichte Unterhaltung. Die Teilnahme am Filmtermin oder eine anderweitige Sichtung der zu besprechenden Filme ist obligatorisch.

Zur einführenden Lektüre sei hier verwiesen auf:

ELSAESSER, THOMAS, Der neue deutsche Film. Von den Anfängen bis zu den neunziger Jahren, München 1994.

FISCHER, ROBERT/ JOE HEMBUS, Der Neue deutsche Film 1960-1980. Vorwort Douglas Sirk, München 1981.

KAES, ANTON, Deutschlandbilder. Die Wiederkehr der Geschichte als Film, München 1987.

PFLAUM, HANS GÜNTHER/PRINZLER, HANS HELMUT, Film in der Bundesrepublik Deutschland. Der neue deutsche Film. Von den Anfängen bis zur Gegenwart. Mit einem Exkurs über das Kino der DDR. Ein Handbuch, Bonn 1992.

Zur einführenden Sichtung sei ein filmischer Rundumschlag der deutschen Filmgeschichte der Jahre 1944 bis 1990 empfohlen.

Teilnahmevoraussetzung: Kenntnisse der deutschen Geschichte sowie ggf. Übernahme eines Impulsreferats

5556 Zensur und Tabubruch

G. Blaseio

Blockseminar, 9.1.09 14-20 in S 63, 10.1. 10-18 in Villa, 11.1. 10-18 im Filmkeller

Inhalt: Die Geschichte des Films lässt sich auch als Zensurgeschichte schreiben. Am Beispiel zum Teil spektakulärer Fälle beschäftigt sich das Seminar mit verschiedenen Spielarten und Funktionsweisen der Zensur, gerade auch damit, wie Vorgaben der Zensur Kreativität freisetzen und dadurch vermeintlich tabuisierte Diskurse aufrecht erhalten werden. In den Blick kommen u. a. Extase (Cz/Ö 1932, R.: Gustav Machatý), The Outlaw (dt. Geächtet, USA 1940, R.: Howard Hawks/Howard Hughes), Starship Troopers (USA 1997, R.: Paul Verhoeven) sowie Die Schönste (DDR 1957–59, R.: Ernesto Remani). In einem zweiten Schritt soll es dann um Beiträge zu high und low culture der 1970er Jahre gehen, die bis dahin unverrückbar erscheinende Tabus umspielt und verschoben haben.

Am 27.10. werden in einer Vorbesprechung die verbindlichen Arbeitsgruppen aufgeteilt.

Einführende Literatur: Stephan Buchloh: „Pervers, jugendgefährdend, staatsfeindlich“. Zensur in der Ära Adenauer als Spiegel des gesellschaftlichen Klimas, Frankfurt/M & New York 2002; Francis G. Couvares (Hg.): Movie Censorship and American Culture, Washington/DC 1996.

**5556g Der geheime Bauplan des epischen Theaters
2 St. Blockveranstaltung in S 63**

F. Raddatz

Inhalt: „...“, so könnte man beim ganzen Ring, auch bei anderen Werken des reifen Wagner, von epischem Theater reden, obwohl der wilde Antiwagnerianer Brecht das nicht gern gehört hätte und mir an die Kehle spränge.“ (Adorno, Wagners Aktualität).

Zu einer exzentrischen Laune der modernen Theatergeschichte zählt, die zwei größten deutschen Architekten der Darstellenden Künste im 19. und 20. Jahrhundert mit einer ähnlichen Biographie zu bedenken. Sowohl Richard Wagner wie Bertolt Brecht verbrachten viele Jahre im Exil, verbanden größte Hoffnungen mit der Revolution, um schließlich ein eigenes Haus respektive familieneigenes Imperium zu gründen, wo sie als Regisseure ihrer Werke wirkten.

Diese lebensgeschichtlichen Übereinstimmungen erstaunen, handelt es sich doch um regelrechte Antipoden auf den Feldern des dramatischen Diskurses. Wo der erste den Rausch predigt und überwältigen will, schafft der andere Distanz, weil er Raum für Urteile anbieten möchte. Brechts Theorie des epischen Theaters liest sich in vielen Punkten als Gegenentwurf zu Nietzsches früher Hommage an das Wagnersche Gesamtkunstwerk – >Der Geburt der Tragödie aus dem Geist der Musik<. Wahre Fundgruben für Brecht bilden Nietzsches zwei Polemiken >Der Fall Wagner< und >Nietzsche gegen Wagner<, wo der Philosoph seinen späteren Bruch mit dem Opernkomponisten argumentativ zementiert.

Selbst Heiner Müller, Brechts umstrittener Thronfolger, stellt seine fragmentarisierten Texte noch in diese Auseinandersetzungen um das Gesamtkunstwerk: „Die Poren des Teils zum Ganzen sollten nicht verstopft werden, das Fragmentarische hält sie offen, der Augenblick reißt Epochen zusammen, das wirkliche Gesamtkunstwerk kann nur aus der wie immer widersprüchlichen Einheit von Bühne und Publikum entstehen, auch der Zuschauer ist ein Fragment, einbezogen in das Spiel der Fragmente.“

Im Seminar wird anhand zentraler Bausteine und Postulate des epischen Theaters die Differenz zum Wagnerschen Modell konstruiert und mittels der Müllerschen Brechtkritik der gegenwärtige Stand der Diskussion erörtert.

Literatur:

Bertolt Brecht, Gesammelte Werke Bd. 15, Schriften zum Theater 1, Suhrkamp - Verlag

Bertolt Brecht, Gesammelte Werke Bd. 16, Schriften zum Theater 2, Suhrkamp - Verlag

Heiner Müller, Werke 8, Schriften, Suhrkamp Verlag

Heiner Müller, Gesammelte Irrtümer, 1 – 3, Verlag der Autoren

Heiner Müller/ Alexander Kluge, Ich schulde der Welt einen Toten, Rotbuch

Heiner Müller/ Alexander Kluge, Ich bin ein Landvermesser, Rotbuch

Heiner Müller/ Frank Raddatz, Zur Lage der Nation, Rotbuch

Heiner Müller/ Frank Raddatz, Jenseits der Nation, Rotbuch

Friedrich Nietzsche, Kritische Studienausgabe 1, Geburt der Tragödie, dtv, de Gruyter

Friedrich Nietzsche, Kritische Studienausgabe 6, Der Fall Wagner, Nietzsche contra Wagner, dtv, de Gruyter

Achtung: Sämtliche Interviews von Heiner Müller erscheinen als Werke 10, 11, 12 ab November/Dezember im Suhrkamp - Verlag, so daß von einem Kauf anderer Interviewbände abgeraten werden muss.

Termine: 24.Oktober, 31.Oktober, 21. November, 12. Dezember und 16. Januar, jeweils von 14 – 19 Uhr in S 63.

WORKSHOPS UND FILMREIHEN DER FACHSCHAFT

Der Fachschaftsrat Theater-, Film- und Fernsehwissenschaften bietet allen Studierenden auch in diesem Semester wieder eigene Veranstaltungen an, denen zwei verschiedene Konzepte zugrunde liegen:

Während die Workshops eher wissenschaftlich konzipiert sind [Referate, Einführungen und Diskussionen zu diversen Filmen und Themen], dient die Filmreihe allein den reinen Freuden der kollektiven Rezeption.

Sowohl in den Workshops als auch in der Filmreihe können keine Leistungs- oder Teilnahme-Scheine erworben werden und leider kann man sich die Semester-Wochenstunden auch nicht anrechnen lassen.

Dennoch lohnt sich der Besuch: Einerseits ist hier die Chance gegeben, in einer dem Kino ähnlichen Situation seltene und/ oder besondere Filme zu sichten, vor allem ist es aber eine vorzügliche Möglichkeiten, sich außerhalb des strengen Rahmens eines Seminars im wissenschaftlichen Arbeiten zu üben. Die Workshops bieten die Chance, sich an kurzen Referaten und insbesondere lebhaft an den Diskussionen zu beteiligen, ohne der kritischen Bewertung eines Dozenten und dem Druck eines Scheinerwerbs ausgesetzt zu sein. Da für die Workshops keinerlei Vorkenntnisse erforderlich sind, werden gerade den Erstsemestern hier also auch eine Menge Fertigkeiten im Umgang mit Filmen und ihrer Lektüre beigebracht, wie auch grundlegende Begriffe der Filmwissenschaft in den Diskussionen und Einführungen näher erläutert werden. Den Studierenden im höheren Fachsemester wird die Möglichkeit geboten, ihr Wissen zu erweitern sowie ihr vorhandenes Wissen zu aktualisieren und neu zu vernetzen. Außerdem kann jeder Ideen und Anregungen erhalten für Themen und Ansätze für Hausarbeiten und/ oder die Zwischenprüfung bzw. Magisterprüfung.

Wer gerne ein Kurzreferat [ca. 10 bis 15 Minuten] übernehmen will, meldet sich, bitte, persönlich abends in den Veranstaltungen oder per Mail an: sho-kito@gmx.de.

Rechtzeitig vor Beginn der Workshops werden die jeweiligen Terminpläne mit den Filmtiteln auf dem „schwarzen Brett“, auf der Homepage der Fachschaft [<http://www.uni-koeln.de/phil-fak/fs-thefife>] und per Mailinglisten bekannt gegeben. Im weiteren Verlauf werden in den Veranstaltungen für alle Interessenten zudem auch ausführliche Literaturlisten – und gegebenenfalls Listen mit weiteren Filmempfehlungen – ausgegeben.

Für alle Veranstaltungen gilt, dass die jeweiligen Leiter sich Änderungen zu den Angaben in ihren Ankündigungstexten vorbehalten.

Im Wintersemester 2008/09 bietet der Fachschaftsrat folgende Veranstaltungen an:

- Queer Cinema (Workshop) dienstags, ab 18 Uhr s. t.

Johannes Breuer & Sonja Paetz

QUEER CINEMA (Workshop)

Di. 18 Uhr s.t. im Filmkeller

Beginn: 14.10.

„Are you a homo? Are you a queer? Are you a faggot? Are you a fruit? Are you gay, sir?“

Dies sind die Worte, die Joe Miller 1993 in PHILADELPHIA an Andrew Beckett richtete und damit eine ganze Zuschreibungsgeschichte in einem Satz zusammenfasste. Was ist der Unterschied zwischen „homosexuell“, „schwul“ und „lesbisch“ und „queer“? Und wie drückt sich dieser Unterschied in der filmischen Repräsentation aus?

Diesen Fragen will der Workshop nachgehen, zum einen aus der historischen Perspektive der sich verändernden Gesellschaftssituationen für Homosexuelle, zum anderen aus der theoretischen Perspektive der Lesbian and Gay Studies, Gender Studies und nicht zuletzt der Queer Theory.

Die allgemeine Frage der Repräsentationen stellt die Verbindung zwischen den Teilaspekten dar. So werden wir uns unter anderem mit der Weimarer Republik, Zensur, Stonewall, Aids, Liebesfilm, Coming Out und New Queer Cinema und mit entsprechenden Filmen beschäftigen.

So vielfältig die Themen mit schwul-lesbischem Schwerpunkt, so vielseitig ist auch die Filmlandschaft. Von einem frühen Zeitpunkt an wurde Homosexualität als solche thematisiert (so in ANDERS ALS DIE ANDEREN, 1919) bzw. gerade nicht (wie etwa in INFAM, 1961), später beschäftigten sich Filmmacher stärker mit Leben in einer queeren Community (WOMEN LOVE WOMEN, 2002) oder spezifischen Problematiken wie dem Coming Out (RAUS AUS AMAL, 1998) um letztendlich so etablierte Konventionen zu parodieren (QUEER DUCK: THE MOVIE, 2006).

Einführende Literatur:

Benshoff, Harry/ Sean Griffin: Queer Images. A history of gay and lesbian Film in America. Oxford 2006.

Jagose, Annamarie: Queer Theory. Eine Einführung. Berlin 2001.

Russo, Vito: The Celluloid Closet. Homosexuality in the Movies. New York 1981.

Schock, Axel/ Manuela Kay: Out im Kino. Das lesbisch-schwule Filmlexikon. Berlin 2003.

Einführende Filmempfehlung:

THE CELLULOID CLOSET, R.: Rob Epstein/ Jeffrey Friedman, USA 1995.